

Offizielles Organ des Schweizerischen Schleusenschiffer Klubs SSK | Club Suisse des Ecluseurs CSE

1-2013
CHF 8.20 | EUR 6.50
www.ssk-cse.ch

Schleusenschiffer

Klub-Törn: Auf den Masurischen Seen mit dem SSK | 4

Eine Sonne(r)-Geschichte – aus dem Logbuch der MS Kinette | 14

Das «Logis de Marinier» auf einem Luxemotor | 22





Wim van der Valk
CONTINENTAL YACHTS

- 100% exclusive tailor made design
- 4 series of yachts in several versions
- excellent handling and comfort
- wheelhouse / flybridge / convertible
- steel / aluminum
- 15 -27m
- full displacement / planing
- round bilged / hard chine
- conventional drive / IPS drive (Volvo Penta)
- IPS drive: 50% less noise /35% less fuel
- speeds upto 35 knots

Continental I

Continental II

Continental Trawler

Excellence & Performance

Wim van der Valk Yachten - Schweiz

A: Schachenallee 29
CH-5000 Aarau, Switzerland

T: +41 (0) 62 834 6058
F: +41 (0) 62 834 6059

E: Uantener@wimvandervalk.ch
I: www.wvdv.ch

SHIP TO STORE MATSKI

www.marineservice.ch

Tel. 032 621 91 21

Eine GV voller Highlights



Die Generalversammlung in Rapperswil sorgte für einen krönenden Abschluss der Klub-Saison 2012. Ein Highlight: Res Diem konnte zum neuen Präsidenten gewählt werden. Er löst Martin Hautle ab, der während seines vierjährigen Engagements das SSK-Schiff wieder in ruhigere und sichere Wasserwege gesteuert hat. Auch für den zurücktretenden Ernst Birrer konnten wir einen Nachfolger finden: Tony Schläppi wird neu den Vorstand als Beisitzer unterstützen. Wir danken Martin und Ernst für ihren tollen Einsatz und freuen uns, dass sie dem SSK weiterhin erhalten bleiben.

Das absolute Highlight war der Bericht über den Frauenfahrkurs, der aufgrund eines Aufrufs an der letzten GV neu ins Ausbildungsprogramm aufgenommen wurde. Esther Steiner und Silvia Urech begeisterten mit ihrer humorvollen Darbietung (den Originaltext findet ihr in diesem Heft). Die überaus vergnügte und harmonische Stimmung setzte sich während der ganzen GV fort. Wieder waren überdurchschnittlich viele Schleusenschifferinnen und Schleusenschiffer dabei – auch einige Neumitglieder, die sich gleich persönlich vorstellten. Für alle, die diese Gelegenheit nicht hatten, steht ab sofort eine neue Rubrik zur Verfügung: «SSK-Mitglieder stellen sich vor». Norbert Marquart macht gleich in dieser Ausgabe den Anfang.

Unser Klub-Törn 2012 fand in Polen statt. Die Erzählungen und Bilder von Paul Biagioli lassen die Teilnehmer in Erinnerungen schwelgen und machen gluschtig auf den nächsten SSK-Törn (Aus-schreibung hinten im Heft). Christian Huber erzählt uns vom Sommer auf der Somme mit seiner Kinette. Das letzte Wort hat unser frisch gewählter Präsident mit einer neuen Kolumne.

Schwirbel ahoi

Monika Martiny **Redaktion**

Impressum

Offizielles Organ des Schweizerischen Schleusenschiffer Klubs, Club Suisse des Ecluseurs. Die viermal jährlich erscheinende Zeitschrift für alle Freunde der Kanal- und Flussschiffahrt **Herausgeber** Schweizerischer Schleusenschiffer Klub, Club Suisse des Ecluseurs, **Redaktion** Monika Martiny, monika.martiny@ssk-cse.ch **Layoutkonzept** Roman Brändle, St.Gallen **Druckvorstufe** prepress@ssk-cse.ch **Inserate** Fredy Weber, fredy.weber@ssk-cse.ch **Abonnement, Mitgliedschaft** Andrej Jäger, kassier@ssk-cse.ch **Sekretariat, Internet** Roland Häne, Bahnhofstrasse 13, CH-9402 Mörschwil, T 071 278 45 24, roland.haene@ssk-cse.ch, Skype: ssk-cse **Druck** Appenzeller Medienhaus AG, Kasernenstrasse 64, CH-9101 Herisau, T 071 354 64 64, appenzellerdruckerei@appon.ch

www.ssk-cse.ch

Reiseberichte

- 4 Klub-Törn 2012 in Polen: Auf den Masurischen Seen mit dem SSK
- 14 Aus dem Logbuch der MS Kinette: Eine Somme(r)geschichte

Reportagen

- 22 Luxus oder Einbildung: Das «Logis du Marinier» auf einem Luxemotor

Rubriken

- 26 GV 2012: Stimmungsbilder
- 27 GV 2012: Darbietung über den Frauenfahrkurs
- 28 Kurzmeldungen: News, Buchtipps, Neumitglieder
- 29 SSK-Mitglieder stellen sich vor: Mache Dein Hobby zum Beruf
- 31 Aus den Regionen: Regio-Berichte
- 32 Programmhinweise
- 35 Anlässe SSK-CSE
- 36 Weiterbildungskurse
- 39 Adressen, Infos, Le dernier mot de l'écluseur

Titelbild

Ein stimmungsvoller Augenblick des SSK-Klub-Törns auf den Masurischen Seen im Herbst 2012. Foto von Andrej Jäger.



gedruckt in der
schweiz

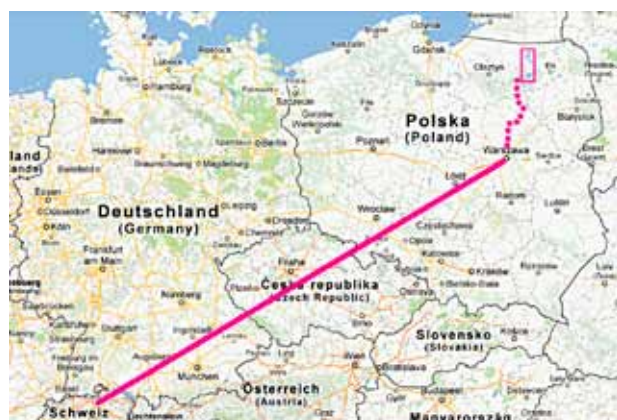
Auf den Masurischen Seen mit dem SSK



Schleusenschiffer unterwegs von Węgorzewo nach Sztynort.

Eine abwechslungsreiche Woche erwartet uns – für einmal ohne Schleusen. Für die 34 Interessierten stehen zehn Schiffe an den beiden Basishäfen Mikolajki und Piaski zur Verfügung. Zwei bis sechs Schleusenschiffer/innen teilen sich je ein Boot. Ausser für Fredy Weber und Walter Matter, die die Reise rekognosziert haben, bilden die Grossen Masurischen Seen für alle Teilnehmenden ein unbekanntes Fahrwasser.

Text und Bilder Paul Biagioli



Zwei Stunden Flug nach Warschau, drei Stunden Busfahrt zu unseren Basen

» Die Masuren?

Die Masuren umfassen eine wunderschöne, wasserreiche Landschaft im Nordosten Polens – im ehemaligen Ostpreussen. Eine Landschaft mit sanften Hügeln und dichten Wäldern. Vor allem die Seen, wovon es etwa 3000 gibt, prägen das Gesicht der Masuren. Das ehemals Deutsche widerspiegelt sich in den Ortsnamen, die auf den Landkarten meistens in polnischer und deutscher Sprache angegeben sind. Der Dichter Siegfried Lenz ist in den Masuren aufgewachsen. In «So zärtlich war Suleyken» beschreibt er nicht nur die Landschaft, sondern auch die liebenswerten Menschen, die dort zu Hause sind.

Zum Revier

Nach zwei Stunden Flug von Zürich nach Warschau und drei Stunden Busfahrt zu unseren Basen, nach Piaski und Mikolajki in der Masurischen Seenplatte, übernehmen wir am Nachmittag unsere Schiffe. Unser zukünftiges Revier umfasst etwa 20 x 60 km. Der nördlichste Punkt liegt nur einige Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Die wenigen Kanalstücke, die die von uns befahrenen Seen verbinden, sind schleusenlos. Eine einzige Drehbrücke in Gizycko (Lötzen) zwingt uns zur Einhaltung eines bescheidenen Fahrplans.

Eine abenteuerliche Nachfahrt – im Transporter

Die Schiffe in der Kuhnle-Basis Piaski sind bezogen. Ausser den hochmotivierten Schleusenschifferinnen und Schleusenschiffern wirkt der kleine Hafen ziemlich ausgestorben – die Touristensaison neigt sich unmissverständlich dem Ende zu. Die Ersten machen sich bereits Gedanken zum bevorstehenden Nachtessen. Weit und breit keine offene Gaststätte in Sicht – da wird das erste Mahl wohl aus den Vorräten bestritten werden müssen. «Da!» – ein polnischer Motorbootfahrer kurvt moderat daher und legt an seinem Stegplatz an. Nach dem üblichen Stegpalaver bietet er in gutem Deutsch einen Transport zu einem günstigen, guten Lokal an. Allerdings sollen wir die eigenen Stühle mitnehmen... Sein weisser Lieferwagen steht gut sichtbar im Hafen. Wir sind 18 Personen und bei Gott nicht alles Leichtgewichte. Wie sollen wir in dem kleinen Transporter untergebracht werden? Er versteht es, unsere Bedenken zu zerstreuen, und um 19 Uhr steigen alle, mit einem Gartenstuhl bewaffnet, in den leeren Kleintransporter. Zwei in die Fahrerkabine, der Rest in den fensterlosen Laderaum, Stuhl an Stuhl. Es herrscht eigentlich erstaunlich viel Platz und die Stimmung ist trotz Dunkelheit ausgezeichnet. Nach einer halben Stunde nächtlicher Fahrt, mehrheitlich auf viertklassi-



Unser Revier

gen Strassen, werden wir zwar öfter geschüttelt, kommen aber gesund, hungrig und durstig in Ruciane-Nida an. Bald darauf sitzen wir in einer einladenden, grossen Pizzeria. Wir werden so gut bedient, dass wir unseren Chauffeur bereits für den Schiffs-Abgabetag in einer Woche vorbestellen.

Mittagessen bei den «Ureinwohnern»

Das erste Halb-Tagesziel ist Galindia, die Ureinwohnersiedlung – knapp zwei Bootsstunden entfernt. Der kleine, zerbrechliche Steg weckt berechtigte Verunsicherung. Für ein paar Fischergondeln sicher kein Problem – aber für unsere zehn schweren Boote? Nach reiflicher Begutachtung durch unseren «Commodore» Ludwig Ryser, wagen wir ein Päckchen. Das Päckchen (und damit auch das Steglein) werden mit gesetzten Ankern gesichert. Das Ankermanöver selbst, bei ziemlich viel Wind, erfordert höchste Konzentration der Hobbyschiffer. Aber alle zehn Boote können auch bei aller aufgebotenen Kunst nicht anlegen. Einige ankern deshalb im See und werden von einem Boot zum Landgang abgeholt. Die Ureinwohnersiedlung hat etwas von einem Freilichtmuseum. Durch eine

parkähnliche Anlage mit allerlei geschnitzten, übermannsgrossen Figuren erreichen wir den ebenerdigen Saal in einem Gewölbekeller des Haupthauses. Nach einem stilechten Mittagessen, nach Art des Hauses, bleibt noch etwas Zeit, das Museum und die figurengeschmückte Gartenanlage zu begutachten.

Ryn (Rhein)

Nach dem Mittagshalt bei den «Ureinwohnern» fahren wir nordwärts durch die Stadt Mikolajki (Nikolajken) und erreichen nach etwa 20 Kilometern unseren Hafen in der Nähe der Stadt Ryn (Rhein). «Hafen» ist in diesem Zusammenhang vielleicht etwas übertrieben – in Wirklichkeit legen wir unsere zehn Schiffe in verschiedenen «Päckli» um zwei abrackverdächtige Arbeitsschiffe. Die Crews landen zum Teil im vornehmen Schlosshotel Zamek mit erlesener Speisekarte oder in der für Touristen umgebauten Mühle, wo es eher deftiger zu und her geht oder verpflegen sich aus den eigenen Vorräten. Für alle Spätheimkehrer hat der Nachtwächter die Türe zum Hafen offen gelassen, damit auch der letzte Schleusenschiffer die Nacht in der eigenen Koje verbringen kann. Wenn auch von einem eigentlichen Bootsplatz keine Rede sein kann, wird am nächsten Morgen die Übernachtungsgebühr eingezogen.

Doch noch einige Kanäle

Am Montag steuern wir unsere Schiffe wieder eini-

ge Kilometer südwärts und gelangen in östlicher Richtung durch malerische Kanäle und kleinere, meist mit Schilf umrandete Seen zum Lezioree See (Löwentin See) nach Wilkasy. Da es im Hafen zu wenig freie Plätze mit genügend Wassertiefe gibt, «päckelt» uns der Hafenmeister chaotisch an die Aussenmole, halt grad so wie es geht. Unser gemeinsames, vorbestelltes Nachtessen, 22 mal Fisch und 12 mal Fleisch, reisst die eingefahrene Tischordnung etwas auseinander, da das Servierpersonal die Tische nach Fisch und Fleisch einteilt. Dafür kommt etwas Bewegung in unsere Gesellschaft. Das sehr nette und zuvorkommende Personal bewirbt uns einwandfrei und schnell – spätestens dann, als sie bemerken, dass die Gesellschaft auch einem Glas Wein nicht abgeneigt ist. In der Nacht legt der Wind mehr und mehr zu. Die Plastikschiffe an der Aussenmole schaukeln wie wild und krachen gelegentlich hart aneinander. Um Schäden am eigenen und an fremden Booten zu vermeiden, verlegt die Crew von Bruno Keiser ihr Schiff mitten in der Nacht an die Bordwand des grossen Ausflugsdampfers «Löwenstein». Am frühen Morgen findet sich die gesamte Besatzung unter dem Vordach des Hafenrestaurants ein. An ein Frühstück auf dem immer noch heftig schaukelnden Schiff ist nicht zu denken. Die schweren Kuhnle-Boote waren in dieser Nacht echt im Vorteil.

In der Nacht legt der Wind mehr und mehr zu. Die Schiffe an der Aussenmole schaukeln wie wild und krachen hart aneinander.

An der russischen Grenze

Anderntags durchqueren wir mit unseren Booten die Stadt Gizycko (Lötzen). Vorher müssen wir jedoch vor der Drehbrücke anhalten. Unsere Boote legen beidseits des Kanals an. Die Brücke wird nur einige Male pro Tag, zu festen Zeiten, für eine halbe Stunde geöffnet, um Schiffe durchzulassen. Im «Gänsemarsch» passieren wir schliesslich und erreichen nach kurzer Fahrt wieder einen Seeteil. In den nächsten beiden Stunden wird die «Einerkolonne» mehr und mehr aufgelöst und jedes Schiff steuert den nächsten Zielhafen individuell an. Das alles ohne weitere Hindernisse; denn es gibt weder Schleusen noch niedrige Brücken zu passieren. Durch eine Insellandschaft gelangen wir bald in weitere Seen die uns nordwärts bringen. Ganz im Norden unseres Törns leitet uns ein schmaler, kurvenreicher Kanal zur Stadt Wegorzewo (Angerburg). Sie liegt nur wenige Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Der Hafenmeister von Port Kaya macht für uns einen Steg frei, so dass wir unsere grossen Boote in Zweierreihe belegen können. Der Hafen ist noch voll mit Segelbooten, die auf das Auswassern warten. Die SSK-ler zieht es bald ins nahe Zentrum der Stadt, wo allerlei Läden und auch einige hübsche Beizen zum Besuch einladen. Kulturbeflissene findet man allerdings auch im grossen Dom, im Modell-Eisenbahnmuseum oder im Freilichtmuseum mit den typischen masurischen Holzhäusern.



Unsere Schiffe in Reih und Glied an der Anlegestelle von Galindia. Bis es jedoch so weit ist, sind diverse Ankermanöver nötig.



Mary auf der Fahrt von Ryn nach Wilkasy.



Ureinwohnersiedlung Galindia: Wir werden von furchterregenden Gestalten empfangen.



«Päckli» am kleinen zerbrechlichen Steg von Galindia. Hier können nicht alle unsere 10 Boote anlegen...



...ein Teil ankert im See. Hansruedi und Luzia haben Ankerleute eingesammelt und legen als letzte am Steg an.

Ein kleines Problem bei der Brücke in Gizycko...

...oder besser gesagt, eine Problemlösung nach Art des Hauses. Bei der Fahrt durch die Drehbrücke touchiert eines unserer Schiffe das Geländer der Brücke. Ausser einem Kratzer im Anstrich ist jedoch nichts auszumachen. Der Schiffsführer wird dennoch zum Brückenwärter zitiert. Zusammen mit einem jungen Mann, der als Übersetzer fungiert, wird der Fall diskutiert und diskutiert. Aber irgendwie kommt die Sache nicht so richtig in Gang. Der Übersetzer, der offenbar nicht nur der Sprache sondern auch der polnischen Mentalität mächtig ist, meint schliesslich zum Schiffsführer, er solle dem Brückenwärter doch etwas Geld in die Hand drücken... und siehe da, nachdem ein nicht gerade kleines «Nötli» den Besitzer gewechselt hat, interessiert sich plötzlich niemand mehr für den «fiktiven Schaden» und die Fahrt geht auch für das letzte Boot der Gruppe weiter.

Meine lieben Gäste

Der Autobus bringt die Schar interessierter Schleusenschiffer am Mittwoch zur sogenannten Wolfsschanze, dem Hauptquartier der deutschen Wehrmacht in den Jahren 1941 bis 1944. Fredy bezahlt den Eintritt und fragt nach einem deutschsprachigen Führer. Die Führer treffe man etwas weiter vorne unter einem gros-

Unser Organisator zahlt lieber in einheimischer Währung und macht dafür einen Aufrunder in Form eines Trinkgeldes.

sen Sonnenschirm, heisst es. Die Führung koste einheitlich 80 Zloty (also etwa 21 Euro). Als sich Fredy dem Sonnenschirm nähert, stürmt ihm bereits ein kleiner aufgeweckter Mann namens Casimir entgegen. Als ihn Fredy nach dem Preis fragt, meint dieser, dass er dafür 100 Euro nehmen würde. Fredy fragt weiter nach dem Preis in Zloty. Das würde 80 Zloty kosten (also etwa ein

Fünftel des Preises in Euro). Klar, dass unser Organisator in einheimischer Währung bezahlt und dafür lieber einen Aufrunder in Form eines Trinkgeldes macht. Nach diesem kleinen Intermezzo, bei dem man bis heute nicht weiss, wie Casimir die 100 Euro

umgerechnet hat..., kann es losgehen. Die Anlage umfasste insgesamt ca. 40 Wohn-, Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude sowie sieben massive und 40 leichte Stahlbetonbunker. Die Decken der Bunker waren sechs bis acht Meter dick. Als 1944 die Rote Armee anrückte, wurden die Gebäude von Pionieren gesprengt, so dass heute nur noch Teile der ehemaligen Anlage sichtbar sind. Die Bilder wecken ziemlich bedrückende Gedanken. Zum Glück versteht es Casimir «seine lieben Gäste» sowohl mit Informationen als auch mit seinem sympathischen Deutsch von allzu vielen schlechten Gefühlen abzulenken. Ein Schwerpunkt in seinen Erläuterungen bildet das missglückte Attentat von Graf Stauffenberg. Das langgezogene «M e i n e l i e b e n g ä s t e» von Ca-



Von Ryn nach Wilkasy wechseln sich Kanalstücke und kleine Seen ab.



Mikolajki: Die Brücke ist offen, die Durchfahrt ist frei.



Wolfsschanze: «Meine lieben Gäste» war der Lieblingssatz unseres Reiseführers Casimir.



Warschau: Schlossplatz mit Sigismund-Säule.



Wer mag, kann sich einen Fiaker mieten.



Die Anzahl katholischer Kirchen im Stadtzentrum von Warschau ist beeindruckend.

simir hallte noch lange nach und manch ein Schleusenschiffer zitierte diesen Ausspruch noch Tage nach dem Besuch der Bunkeranlage.

Nach dem geschichtlichen Exkurs geht es wieder auf dem Wasser südwärts zum nur einige Kilometer entfernten Sztynort (Steinort). Ein sauberer, grosszügig angelegter Hafen, ein Strandrestaurant und ein Lebensmittelladen lassen kaum Wünsche offen. Das Tüpfelchen auf dem i der wunderbar geschützten Hafanlage bildet der Bilderbuch-Sonnenuntergang. Immer wieder zieht es unsere Hobby-Fotografen auf die Stege und Oberdecks der Boote, um auch die nächste und übernächste und schliesslich auch noch die allerletzte Phase der untergehenden Sonne und das Leuchten des roten Gewölks aufs Bild zu bannen.

Segelschiffe, Folklore und Gegrilltes

Bei trockenem Wetter fahren wir mehrheitlich einzeln nach Süden. Ziel ist Rydzewo (Rotwalde). Die meisten Crews lassen sich viel Zeit. Zwei hat man sogar baden gesehen(!). Die Natur hat diese Seenlandschaft besonders bedacht. Bei klarem Himmel kommt das Blau des Himmels und des Wassers mit den naturbelassenen Ufern und einigen weissen Wölkchen besonders schön zur Geltung. Wälder bis dicht ans Wasser wechseln sich ab mit offenen Uferabschnitten mit vorgelagerten Schilffeldern. Hin und wieder können wir winzige Bootsanlegestellen ausmachen.

Wir Motorbootfahrer sind eindeutig in der Minderzahl. Das Revier wird ganz klar von Segelschiffen dominiert. Die niedrige Geschwindigkeit der Wasserfahrzeuge passt wunderbar zur stillen Landschaft, die uns umgibt.

Für das gemeinsame Abendessen hat Fredy Weber Platz in einem Scheunenrestaurant in Rydzewo reserviert. Der dazugehörige bescheidene Hafen ist noch kleiner als er scheint, denn die Hälfte hat so wenig Wasser, dass sie von unseren Booten nicht benützt werden kann. Trotzdem finden alle gute Anlegemöglichkeiten. Wir sind froh, denn der Wind hat wieder zugelegt und die eingeschalteten Blinkleuchten am Ufer künden stürmische Winde an. Windgeschützt unter Dach, gewärmt mit gasbetriebenen Strahlungslampen und in ausgelassener Stimmung harren wir der Dinge, die da kommen sollen. Bald besänftigt ein reichhaltiges Vorspeisenbuffet fürs erste unsere hungrigen Mägen. Dazu lauschen wir dem Gesang eines kleinen Frauenchors, der uns, passend zu den Trachten, mit polnischen rhythmischen Liedern unterhält. Die Stimmung unter den Bootsfahrern ist ausgezeichnet — es wird

geklatscht, gequatscht, mitgesummt oder auch einmal geschunkelt. Inzwischen hat auch der Grillmann schon einiges an Fleisch vorbereitet, so dass wir uns dem Hauptgang widmen können. Nach Dessert und «Absackern» geht ein weiterer wunderbarer Abend dem Ende zu. Der Wind hat sich wieder gelegt und in der vorletzten Nacht auf dem Wasser kehrt draussen und in den Schiffen Ruhe ein, abgesehen vielleicht von einigen Sägezügen einzelner Schnarcher.

Zurück an die Basis

Die letzte grössere Etappe steht an. Einzeln verlassen wir den Hafen. Wir durchfahren die mittlerweile bekannte Strecke durch die kleinen Seen und Kanäle zum grösseren Jez Talty. Da Mary und ich zu jenen gehören, die sich früher auf den Weg machen, legen wir in der Stadt Mikolajki einen längeren Halt ein. Zeit zum Shoppen und Ansichtskarten verschicken. Von der grossen Brücke aus können wir unsere nach und nach durchfahrenden Freunde für einmal von oben betrachten.

Warschau – diesmal ist die Stadt gemeint

Wie wir wissen, bedeutet «Warschau!» in der Seefahrt «Achtung!» — das hat jedoch nichts mit Polens Hauptstadt zu tun. Vor dem Heimflug bleiben uns zwei spannende Tage, die Millionenstadt etwas näher kennen zu lernen. Die Altstadt liegt nur etwa zehn Minuten von unserem Hotel IBIS Stare Miasto entfernt. Wir

Paradiesische Zusammenfassung

«Man ass angenehm, man badete gelegentlich, man schlief unter dem milden Glucksen der Flusswellen bis in den späten Vormittag – das Paradies war niemals näher.» (Zitat aus der vierten Masurischen Geschichte von Siegfried Lenz).
Allerdings drängen sich für uns einige Präzisierungen auf: Meines Wissens stürzten sich nur Matters unerschrocken ins erfrischende Nass, das mit seinen herbstlichen Temperaturen nur wirklich ganz Verwegene anlocken konnte. Allen anderen war das Wasser vom Schiff aus betrachtet nahe genug.
Das milde Glucksen der Wellen hatte sich eines Nachts so weit verstärkt, dass ein Verbleib auf zwei der Schiffe für ein unfallfreies Gehen oder gar ein Frühstück undenkbar war.
Hingegen fühlten wir uns in der naturnahen Seenlandschaft mit unseren sympathischen Bootsfreunden schon wirklich paradiesisch gut.



Der Himmel lacht und Bert auch.



Während Bert die strenge Arbeit als Schiffsführer leistet, geniessen Petra und Wolfgang das Dolcefarniente.

fühlen uns an diesem Samstag fast wie im Süden. Auf dem Hauptplatz scheint sich alles Leben draussen abzuspielden. Viele der kleinen Restaurants haben nach draussen getischt. Andere sind kaum sichtbar und verfügen dafür oft über einen Innenhof oder unerwartet festliche Gaststuben. In vielen Kirchen wird wohl im Stundentakt geheiratet: Das eine Paar kommt zur Kirche heraus und draussen wartet schon das nächste. Auch auf den Strassen begegnen uns immer wieder Frischvermählte, meistens zusammen mit einem Fotografen.

Wir sehen uns wieder, nächstes Jahr in Irland!

Den Samstagabend verbringen wir bei einem gemeinsamen, sehr reichhaltigen, üppigen Nachtessen in der Piwna Kompania an der Podwale 25, einem grossen russischen Lokal mit mehreren Restaurants. Ein Drink mit Wodka zum Auftakt darf natürlich nicht fehlen. Was da an verschiedenen Vorspeisen auf dem Tisch ist, hätte für sich allein schon genügt, dazu

noch eine Suppe als Zwischengang. Danach folgt der Hauptgang mit grossen Mengen an Fleisch und Fisch, diversen Wurstspezialitäten, Knödeln und Kartoffeln. Das Dessert mit Apfelstrudel rundet den besonderen kulinarischen Abend ab, der neben Essen und Trinken immer wieder auch Zeit zum Plaudern und Austausch der Erlebnisse Gelegenheit bietet.

Am Sonntag steht eine Stadtrundfahrt an. Der Bus-Chauffeur muss sich einiges einfallen lassen, denn der gleichzeitig stattfindende Stadtlauf Warschau zwingt ihn immer wieder zu Umwegen. Immerhin bekommen wir so einiges von den Randbezirken südlich der Altstadt zu sehen. Die Schleusenschiffer sind beeindruckt von einer unerwartet modernen, sauberen Stadt. Wir lassen uns Zeit, durch den Park «Belvedere» zu flanieren, uns von einzelnen Sonnenstrahlen, die durchs Geäst der Baumanlagen dringen, bescheinen zu lassen oder an den künstlichen Teichen



Unsere Boote treffen in Rydzewo ein und warten auf das Öffnen der Drehbrücke.



Stille Wälder und ruhige Seenlandschaft am letzten Masurischen Seen.



Irma und Ludwig unterwegs von Wegorzewo nach Sztynort



Im Hafen von Sztynort (Steinort)

von der Seefahrt oder vielleicht auch vom Fischen zu träumen...

Chopin war ein Sohn Warschaus. Ein Klaviervortrag einiger seiner Kompositionen, unter freiem Himmel, bildet einen würdigen Abschluss unserer Stadtrundfahrt und leider auch unserer abwechslungsreichen Masuren-Woche.

Eine kleine Nachlese

Nach der Rückkehr ins Hotel nach diesem ereignisreichen Tag verziehen sich einige aufs Zimmer um auszuruhen, andere installieren sich in der Hotel-Lounge an der Bar.

Da taucht doch plötzlich, so gegen 19 Uhr, Rolf in voller Reisemontur mit all seinem Gepäck in der Hotelhalle auf, schaut sich erstaunt um und fragt: «Wo habt Ihr denn Euer Gepäck?» «Lieber Rolf, es ist erst Sonntagabend 19 Uhr und nicht schon Montagmorgen 7 Uhr!» Wir reisen erst morgen ab und treffen uns zum Frühstück um 7 Uhr...

Am Montag fliegen die unternehmungslustigen Schleusenschiffer zurück in die Schweiz. Im Gepäck die unvergesslichen Erinnerungen an die vorher unbekanntem Masuren und die vielen bleibenden Erlebnisse zusammen mit den Freunden des SSK.

Wir sehen uns wieder, nächstes Jahr in Irland!

Danke an Fredy und Walti, die diese Woche in den Masuren rekognosziert haben. Fredy gebührt noch ein besonderer Dank für die Unterstützung beim Zusammentragen und Präzisieren verschiedener Episoden im vorliegenden Artikel. ◀



Paul Biagioli



Törntag: ein unvergesslicher Abschied von den



Letzte Blicke von unserem Basishafen Piaski gegen die untergehende Sonne

WASSERDICHTER DECKUNG

In jedem Fall optimal versichert. Kompetent, effizient und persönlich beraten.

MURETTE
Yachtversicherungen CCS

Thunstrasse 18 | CH-3000 Bern 6 | +41 (0) 31 357 40 40 | info@murette.com | www.murette.com

RB
YACHTING

RB Yachting
Güterstrasse 74
CH - 4133 Pratteln

Tel. +41(0)61 821 60 10
Fax: +41 (0) 61 821 60 13
www.rbyachting.com | info@rbyachting.com

RB-Yachting aktuell

Wir bringen neue Farbe an Ihr Boot

Unsere neue einzigartige
Spritzkabine –
16 x 6 x 6 Meter –
ermöglicht Lackierungen
von höchster Qualität



Kommen Sie zu uns und lassen Sie sich überzeugen.

Winterlager | Kran 48 t | Hafенplätze | Internationale Transporte
Verkauf Neuboote und Occasionen | Schiffservice- und Reparaturen aller Art

Offizielle Vertretungen:

Aifo Iveco | Volvo Penta | Suzuki | VW | Marex | Vetus Deutz | Joda | Fairline | Smelne | Kabola Zentralheizungen



**Fachsimpeln, Kanalgeschichten erzählen
oder sich einfach im Alpstein erholen?**

**Jedem Mitglied des SSK offerieren wir
einen Rabatt von 20 % auf die Übernachtung.
Zimmer ab Fr. 60.– / Person inkl. Frühstück.**

Sönd willkommen!!

**Hotel Löwen Appenzell AG
R. Bircher & H. Rothenberger
9050 Appenzell**

Telefon 071 788 87 87 Fax 071 788 87 88

**E-Mail: loewen_ai@bluwin.ch oder
info@loewen-appenzell.ch**

Homepage: www.loewen-appenzell.ch

Individuelle, naturnahe Ferien auf dem Hausboot ASLAUG weit entfernt vom hektischen Massentourismus



Arnild Barging, 24 Avenue de Bâle, F-68300 St-Louis, France. www.arnild-barging.com,
Tel.: +33 6 74 22 29 75 oder +41 76 580 78 50, mail@arnild-barging.com.

«ASLAUG» ist eine neugebaute, zeitgemäss eingerichtete Péniche. Die dänischen Kapitäne, **Kurt Jensen** und **Bente Arnild**, heissen **bis 4 Gäste** in 2 gut isolierten Kabinen, je mit eigenem Bad, herzlich willkommen. Das Schiff ist geräumig und sicher: ca. 2 m zur Decke überall, normale Treppen, Reling auf dem Deck. Geniessen Sie vier Tage geruhsames Fahren auf den Kanälen: Entspannung auf den beiden Sonnendecks, Velofahren oder Joggen auf dem Treidelpfad, Flora und Fauna geniessen, lokale Märkte und Sehenswürdigkeiten besuchen oder Weine ausprobieren.

Kurze Charter-Törns mit Halbpension (4 Tage, 4 Nächte): EUR 800.– pro Person.

1, 2 oder 3 Personen können das Schiff chartern, indem sie den gesamten Charterpreis (EUR 3200.–) zahlen.



Marina de Corre - Ihr Privathafen

in freundlicher Atmosphäre

Neu: Winterlager in der Halle oder auf dem Trockenplatz

Neu: Slipwagen für Boote bis 25 Tonnen

Auf Ihre Yacht wartet ein Platz. Mieten oder Kaufen,
beides ist möglich. www.fluvialoisirs.com

Doris, Jean-Pierre, Silvia und Béni sind immer für Euch da!
Neue Besitzer im Restaurant de la Marine sind Ursula und Albert.
0033 3 84 92 61 61, contact@fluvialoisirs.com



Eine Somme(r)geschichte

Wer von Paris auf dem schnellsten Weg nach Gent, Brügge oder Antwerpen fahren will, wählt den Canal du Nord.

Text und Bilder Christian Huber



Einfahrt in den Canal de la Somme

Die Landschaft der Somme

» Viel Berufsfahrt, speditives Schleusen, wenig Liegemöglichkeiten. Nach Péronne, wo man unbedingt das dem Ersten Weltkrieg gewidmete Museum besuchen sollte, kreuzt die Somme den Canal du Nord. Eine wenig einladende Reihe roter Bojen markiert Untiefe in der Einfahrt der kanalisierten Somme. Dass die Bojen auf der falschen Seite gesetzt sind (oder die falsche Farbe haben), macht das Fahrwasser auch nicht einladender.

Eigentlich beginnt der Canal de la Somme in Saint-Simon als Abzweigung vom Canal de Saint-Quentin. Aber die Schifffahrt auf dem Teilstück bis Voyennes ist nach offizieller Darstellung «derzeit» eingestellt. Wer die Leidensgeschichte der unterbrochenen Sambre oder der ebenso unterbrochenen Scarpe kennt, weiss, was das im heutigen Frankreich bedeutet: Für den Schiffsverkehr definitiv verloren. Aber wenden wir uns dem zu, was wir befahren können, nämlich dem Canal de la Somme von Péronne bis Saint-Valery-sur-Somme. Genau genommen benützt der Canal du Nord ein Teilstück des Canal de la Somme, aber wir wollen nicht päpstlicher sein als der Papst.

Das Teilstück von Péronne bis zur ersten Schleuse

und die Schleuse selbst sind noch im Hoheitsgebiet der VNF. Dann aber befindet man sich im Gebiet, welches dem Conseil Général de la Somme untersteht und dieses Gebiet erstreckt sich von Feuillères, wo man quasi eincheckt, bis zur Einmündung der Somme in den Atlantik bei Saint-Valery-sur-Somme. War die VNF-Schleuse noch vollautomatisch, so wird man ab jetzt von Schleusen- und Brückenwärtern betreut, die man jeweils mindestens eine halbe Stunde vor Abfahrt informiert. Das klappert während der sechs Wochen, die wir auf der Somme verbringen, tadellos. Die 136 km lange Somme wurde Ende des 18. bis Anfangs des 19. Jahrhunderts mit insgesamt 23 Schleusen (38.50 x 5.08 m) schiffbar gemacht. Die Absicht war, den vom Ärmelkanal herkommenden Frachtschiffen die Zufahrt über die Somme-Bucht bis nach Abbeville und Amiens zu ermöglichen. Aber der Atlantik hat einen enormen Tidenhub von mehreren Metern und das bedeutet, dass die Flut immer wieder Sand heranzführt. Was die Belgier in Antwerpen und die Niederländer in Rotterdam machten und immer noch machen – ständig die Fahrstrasse ausbaggern –, war in der Somme-Bucht angesichts des erwähnten Tidenhubs aussichtslos. Die Flut führte viel mehr Sand heran, als die Ebbe wieder mitnahm. So können heute bei Ebbe nicht einmal mehr die Touristenboote aus Saint-Valery-sur-Somme auslaufen und die Fischerflotte hat sich in alle Winde verstreut.

Die Somme ist ein Fluss mit natürlichen Ufern, links und rechts gesäumt von unzähligen Seen, Weihern, Sumpfgebieten und Mooren

Hobbyfischer und Schlachtentourismus

Freizeitboote sind deshalb heute auf der Somme unter sich und die Verwaltung des Departements, eben der Conseil Général de la Somme, unternimmt viel, um den Bootstourismus zu fördern. Offiziell heisst das Gewässer zwar Canal de la Somme, aber mit einem Kanal hat es nicht viel zu tun. Die Somme ist ein Fluss mit natürlichen Ufern, links und rechts gesäumt von unzähligen Seen, Weihern, Sumpfgebieten und Mooren. Hier wurde Torf gestochen, als Torf noch als Brennmaterial verwendet wurde und die Gegend war wohlhabend. Heute lebt die Gegend hauptsächlich von den unzähligen Hobbyfischern und vom Schlachtentourismus, die Industrie ist wenig bedeutend. Das hat denn auch in den letzten hundert Jahren zu einer markanten Abwanderung geführt. Sie haben richtig gelesen: Schlachtentourismus. Im Ersten Weltkrieg tobte an der Somme vom 1. Juli bis 18. November 1916 eine der blutigsten und sinnlosesten Schlachten der Weltgeschichte – wenn es denn überhaupt sinnvolle Schlachten gibt. In diesen knapp fünf Monaten fielen rund eine Million Soldaten, ohne dass eine der beiden Seiten einen nennenswerten Geländegewinn erzielt hätte. Erneut zum Kampfgebiet wurde die Somme mit der deutschen Frühjahrsoffensive 1918 und der alliierten Gegenoffensive im August 1918, welche mit zur Kriegsentscheidung beitrug. Den Truppen des deutschen Kaiserreichs standen auf alliierter Seite Franzosen, Briten, Neuseeländer, Kanadier



Hebebrücke bei Cappy

und Australier gegenüber. Mit ihrem Blut wurde der Boden getränkt und ihre Nachfahren, die heutigen Schlachtentouristen, besuchen die Gräber ihrer Grossväter und Urgrossväter sowie die zahlreichen Gedenkstätten und Museen. Uns Schweizern geht die persönliche Betroffenheit ab, es bleibt beim geschichtlichen Interesse.



Dampfbahn von Froissy

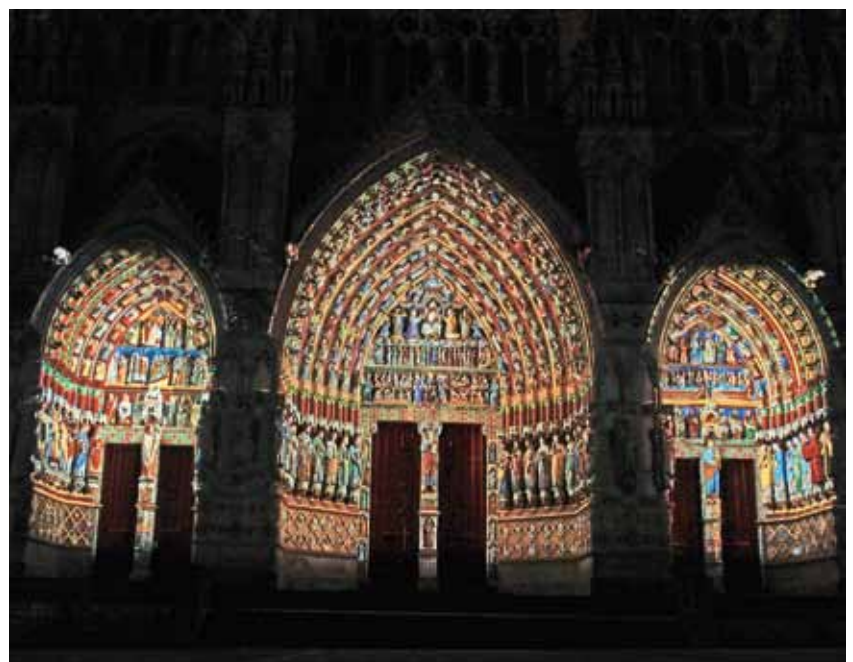
Für die historisch interessierte Schiffsbesatzung ist die Picardie, so heisst die Region, eine unerschöpfliche Fundgrube, für den Freizeitkapitän das reine Vergnügen. Unsere erste Anlegestelle ist Frise, oberhalb der Schleuse «Frise supérieure». Sie bietet gerade ausreichend Platz für unsere 22.5 Meter Länge und hat keine Einrichtungen wie



Anlegestelle in Amiens



Die Kathedrale von Amiens bei Tag...



...und bei Nacht



Die schwimmenden Gärten von Amiens

Strom und Wasser. Dafür ist es ruhig, sicher und idyllisch.

Von Frise bis Cappy sind es knapp sieben Kilometer, zwei Schleusen und eine Hebebrücke, wofür man nicht einmal zwei Stunden benötigt. Cappy bietet gute Liegemöglichkeiten: Entweder gratis, aber ohne Strom und Wasser am Grasufer oder dann – für Schiffe unter 15 Meter – bei der Basis der «Locaboat» mit Strom und Wasser. In Cappy finden wir einen Bäcker sowie einen Gemüsebauern, bei dem wir selber Erdbeeren pflücken können. Das nur drei Kilometer entfernte Bray-sur-Somme verfügt über einen kleinen, aber gut assortierten Supermarkt, einen guten Bäcker und einen noch besseren Metzger. Im Nebenraum macht er vor unseren Augen Bratwürste mit der von uns gewünschten Füllung. Frischer geht's nicht!

Für Liebhaber von Schmalspur- und Dampfisenbahnen

Kurz nach Cappy, in Froissy, passiert man am linken Ufer einen unscheinbaren kleinen Quai mit Ringen. Für Liebhaber von Schmalspur- und Dampfisenbahnen ist hier ein Halt obligatorisch. Erstens ist direkt neben diesem Quai ein sehenswertes, kleines Museum zum Thema Schmalspurbahnen und zweitens fährt hier ab Mitte April «le p'tit train touristique de la Haute Somme» jeden Sonntag, in den Monaten Juli und August sogar täglich. Wem das



Starke Strömung und Kurven



Im prähistorischen Freiluftmuseum «Samara»

Dampfzügli in Froissy nicht genügt, wird in Saint-Valery-sur-Somme auf seine Kosten kommen. Doch davon später.

Von Cappy bis Corbie sind es 24 Kilometer mit vier Schleusen und einer Hebebrücke. Die mächtige Abteikirche von Corbie zeugt von vergangener Grösse: Die Siedlung war in merowingischer Zeit eines der wichtigsten religiösen Zentren des Frankenreichs. Den Boottouristen wird interessieren, dass der Liegeplatz mit Strom und Wasser ausgerüstet ist und dass man sich dank Supermarkt, Bäcker und Metzger verproviantieren kann.

Von Amiens, der Hauptstadt des Departements Somme, trennen uns nur noch neunzehn Flusskilometer und drei Schleusen. Wir lagen zehn Tage in Amiens und denken mit gemischten Gefühlen an diesen Aufenthalt zurück. Da wäre der an sich einladende Schwimmsteg – aber die Strom- und Wasseranschlüsse wurden von Vandalen zerstört und von der Stadt nicht wieder instand gestellt. Kurze Zeit nach unserem Aufenthalt brachen in der Stadt Unruhen aus, welche in regelrechten Strassenschlachten zwischen Hundertschaften von Polizisten und Jugendlichen aus den Baulieues gipfelten. Die ersten zwei Nächte hatten wir unerwünschten Besuch an Bord und wäre unser Gasgrill nicht angekettet gewesen, hätte er uns unfreiwillig verlassen. Aber Amiens hat mit dem nächtlichen Lichtspektakel an seiner Kathedrale und den «Hortillonnages», den «schwimmenden» Gärten, Sehenswürdigkeiten,

für die man (jedenfalls wir) gewisse Unannehmlichkeiten in Kauf nimmt. Insbesondere die nächtliche Illumination der Kathedrale ist eindrucklich. Nach Einbruch der Nacht werden alle Lichter in der Umgebung gelöscht und aus fünf riesigen Laserkanonen wird die graue, nüchterne Fassade der Kathedrale millimetergenau «bemalt», während Hunderte von Zuschauern mit offenem Mund staunen.

Wir bleiben natürlich nicht nur wegen der Kathedrale und den schwimmenden Gärten zehn Tage in Amiens, sondern weil die Somme nach tagelangen Regenfällen (zu) stark strömt. Die Somme schlängelt sich unterhalb Amiens in engen Windungen durch Wald und dichtes Gebüsch. Bei starker Strömung kann das mit einem 23 Meter langen Schiff recht abenteuerlich werden. Wir laufen erst aus Amiens aus, als sich die Strömung etwas beruhigt hat. Aber auch jetzt noch fliesst die Somme mit fünf Stundenkilometern sehr munter und um die engen Windungen ist es wie Kanufahren, quer durch die Kurven zu sliden und mit dem Heck ohne Uferberührung auszuschwingen, ist echte Konzentrationsarbeit. Aber es macht unglaublich Spass, wenigstens solange kein Schiff entgegenkommt. Denn welcher Mietbootkapitän weiss schon, dass der Talfahrer immer Vortritt hat?

Wenn Sie Ihre Kinder oder Enkelkinder an Bord haben, so werden Sie um einen Besuch des prähistorischen Freiluftmuseums Samara nicht herum kommen. «Museum» tönt für Kinder eher abschreckend, aber nur solan-



Mittagsrast vor der Schleuse von Long

ge, bis sie selber nach Steinzeitart Feuer machen lernen oder Körner zu Mehl mahlen oder Wurfspeer schleudern oder... Das Freilichtmuseum liegt zwischen Amiens und Picquigny und hat eine eigene Anlegestelle.

Picquigny, Long und Pont-Rémy bieten weitere Liegemöglichkeiten, bis wir in Abbeville einlaufen. Abbeville, «die Stadt des Abtes», wurde schon in der Altsteinzeit besiedelt. Dank der Verbindung zum Atlantik war Abbeville seit dem 12. Jahrhundert ein wichtiger Handelshafen und sogar Mitglied der Londoner Hanse. Damals zählte es beinahe doppelt so viele Einwohner wie heute. Mit der Versandung der Somme-Bucht ging es auch ökonomisch bergab. Von den Glanzzeiten der Stadt zeugt die Stiftskirche Saint Vulfran, ein Meisterwerk spätgotischer Baukunst.

Schlickzonen, Salzwiesen und Robben

Vom Atlantik trennt uns nur noch ein zwölf Kilometer langer, schnurgerader Kanalabschnitt. Dann erreichen wir Saint-Valery-sur-Somme an der Somme-Bucht, der «Baie de Somme», welche sich über zehn Kilometer Länge von Südost nach Nordwest erstreckt. Eigentlich ist es gar keine Bucht, sondern eine Flussmündung, die erst noch unter Naturschutz steht. Aber ob Bucht oder Flussmündung, sie ist überwältigend schön. Sie besteht aus etwa 1500 Hektaren Schlickzonen und Salzwiesen sowie 3000 Hektaren Sanddünen.

Mit Ebbe und Flut ist die Landschaft in ständiger Bewegung, ein unablässiges Naturschauspiel. Wir schlies-



Chemin de Fer de la Baie de Somme

sen uns einer geführten Wanderung an, weil man ja nicht gerne irgendwo draussen auf einer Sandbank von der Flut überrascht werden möchte. Die Führerin trägt ein starkes Fernglas auf einem Stativ mit sich. Irgendwann stellt sie es ab, richtet es und erklärt feierlich, da draussen habe es Robben. Tatsächlich sehen wir durch das Fernglas weit draussen auf einer Sandbank einen grauen Fleck. Nachdem uns die Führerin verabschiedet hat, wandern wir auf eigene Faust der Küste entlang. Wir klettern um eine Sanddüne und trauen unseren Augen nicht: Keine hundert Meter entfernt, nur durch einen schmalen Streifen Meer von uns getrennt, aalen sich zwei Robben auf einer Sandbank in der Sonne. Im Vergleich zu den Robben bei der geführten Wanderung



Das Rathaus von Long



Hundsrobben in der Baie de Somme



La Baie de Somme

sind «meine» Robben geradezu in Streicheldistanz. Es sieht so aus, als würden sich die Robben beim Anblick meines Teleobjektivs richtiggehend in Pose werfen. Wenigstens habe ich Kamera und Tele nicht umsonst mitgeschleppt...

Von der Schmalspurbahn in Froissy zur Meterspur rund um die Baie de Somme: Die 1887 gebaute Strecke des «Chemin de Fer de la Baie de Somme» fährt von Le Crotoy über Saint-Valery-sur-Somme nach Cayeux-sur-Mer. Im Gegensatz zur Schmalspurbahn sind hier «richtige» Dampflokomotiven im Einsatz. Mein Schweizerherz schlägt deutlich höher, wie ich an einem der sorgfältig restaurierten Bahnwagen den Vermerk «BOB» lese. Auf Nachfrage wird mir bestätigt, dass hier tatsächlich auch ehemalige Wagen der Berner Oberland-Bahn im Einsatz sind.

Saint-Valery-sur-Somme ist übrigens sehr – sehr! – touristisch und wo es touristisch ist, gibt es Touristenfallen. Man kann sie sich einfach merken: Jedes Restaurant mit Blick auf die Somme-Bucht bietet ungenießbares Essen zu horrenden Preisen. Es mag Ausnahmen von der Regel geben, aber die guten Beizlein findet man in den kleinen Gassen. Wenn man schon in Saint-Valery ist, sollte man einen Abstecher per Fahrrad oder per Mietwagen zu den geradezu unwirklich schönen Kreidefelsen westlich der Sommebucht machen. Hier fühlt man sich winzig klein...

Natürlich ist es ein Privileg, wenn man sich sechs Wochen Zeit für einen nicht überwältigend langen Fluss nehmen kann. Aber selbst wenn man nur eine Woche oder zehn Tage zur Verfügung hat, so bietet eine Fahrt von der Mietbootbasis in Cappy bis Saint-Valery und zu-



Die Kreidefelsen bei Ault

rück alles, was man in seinen Bootsferien erwartet: Ein Fahrwasser von mittlerem Schwierigkeitsgrad mit gut unterhaltenen Schleusen und Hebebrücken, mit einem Naturschutzgebiet von europäischem Rang, mit ausreichend Anlegemöglichkeiten, mit Dampfbahnen, mit einem prähistorischem Freilichtmuseum, mit der grössten Flussmündung Europas und nicht zuletzt mit historisch bedeutenden Gedenkstätten. Nicht erwähnt haben wir das Maison Jules Verne in Amiens, das hundertjährige und noch heute funktionsfähige Turbinenkraftwerk in Long, die unzähligen Wanderwege und-und und – entdecken Sie die Gegend doch selbst! «



Christian Huber

MS Kinette
www.kinette.ch

Mietboote: Boote kann man in Cappy bei der Firma Locaboat mieten.

Verwendete Karten: Fluviacarte Nr. 24 «Picardie»

Aus dem Logbuch:

Frise

Anlegemöglichkeit oberhalb Schleuse Frise supérieure li Ufer, Quai 16 m, drei Poller, Platz für Schiff bis 25 m. Sonst vor Silo. Wassertiefe 1.7 m. Kleine Épicerie/Bar, sehr rudimentär. Brot in Cappy 6 km kaufen.

Cappy

Liegemöglichkeiten oberhalb der Locaboat-Basis (kein Wasser/Strom) oder für Schiffe <15m an Fingerpontons (Wasser und Strom (16 Amp) 5 Euro pro Tag). Restaurant «L'Escale de Cappy» von Madame Claude Serminet, die das Buch «Aimer la cuisine Picarde» geschrieben hat. Typische Küche der Picardie, aber nicht immer überzeugend. Bäcker (Di. geschlossen). Kleine Épicerie mit sehr beschränktem Angebot, hauptsächlich Fischerei-Artikel. Gute Einkaufsmöglichkeiten im 3 km entfernten Bray-sur-Somme mit Supermarkt und sehr guter Boucherie/Charcuterie/Traiteur/Épicerie «Les 3 Gourmands». Am Dorfausgang Richtung Bray-sur-Somme linkerhand grosse Gemüsegartnerei (Erdbeeren und Gemüse zum Selberpflücken).

Corbie

Liegemöglichkeit am Steg beim Campingplatz. Strom und Wasser. Einwurf 2 Euro, reicht für etwa 8 Stunden Strom/Wasser. Supermarkt «Simply», Bäcker und Metzger in Gehdistanz. Restaurants.

Amiens

Liegemöglichkeiten im Port d'amont, direkt oberhalb der Schleuse und unterhalb der Schleuse im Port d'aval. Port d'amont hat theoretisch Strom und Wasser, war aber im Juli 2012 vandalisiert. Berichte von nächtlichen Belästigungen durch Betrunkene. Sehr laut wegen Parkplatz und Spätheimkehrern aus den zahlreichen Bars in der Umgebung. Sehenswürdigkeiten: Kathedrale, Maison Jules Verne, Hortillonnages («schwimmende» Gärten). Markt am Samstag am Quai Bélu und bei der gedeckten Markthalle. Der beste Metzger: «La boucherie du Beffroi» am Marktplatz.

Picquigny

50 m langer Quai mit Pollern am linken Ufer oberhalb der Schleuse. Zughaltestelle in Gehdistanz. Keine Einrichtungen. Zwei Bäcker, ein sehr guter Metzger, gepflegter kleiner Carrefour über die Brücke rechts in ca. 400 m Distanz. Restaurant «L'Olivier» Nähe Hafen ist seit 2011 geschlossen, ebenso die kleine Épicerie im Dorf. Sehenswürdigkeiten: Château aus dem 14. Jahrhundert (Ruinen) und Collégiale St Martin (Kirche) mit Schiff aus dem 13. Jahrhundert.

Long

Liegemöglichkeit direkt oberhalb Schleuse am linken Ufer, ca. 40 m langer Quai mit Pollern. Strom und Wasser (Einwurf 2 Euros). Einkaufsmöglichkeiten: Metzgerei mit Dépôt de pain und recht assortierter Épicerie. Empfehlenswertes Restaurant «Le Comptoir Bleu» mit Terrasse auf die Somme, direkt gegenüber dem Liegeplatz. Sehenswürdigkeiten: Château de Long aus dem 18. Jahrhundert mit eindrucklichem Park. Wasserkraftwerk von 1902, immer noch betriebsfähig.

Pont-Rémy

50 m langer Quai mit Pollern am linken Ufer ca. 300 m oberhalb der Schleuse. Strom und Wasser (Einwurf 2 Euros). Bäcker, Metzger mit angegliederter Épicerie. Im Office de Tourisme kann die Wegbeschreibung für eine lohnenswerte 10 km-Rundwanderung auf die Höhen von Pont-Rémy bezogen werden.

Abbeville

80 m langer Quai mit Pollern am rechten Ufer oberhalb der Schleuse. Strom und Wasser (Einwurf 2 Euros). Wenn besetzt, Liegemöglichkeiten unterhalb der Schleuse im «Port Maritime», langer Quai mit Ringen. Keine Einrichtungen. Achtung: Tidenhub ca. ein Meter. Direkt neben dem oberen Liegeplatz Carrefour mit Tankstelle und allen üblichen Gasflaschen. Gegenüber dem oberen Liegeplatz «Espace Auto», Fiat- und Seat-Garage mit günstigen Miettarifen. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Empfehlenswertes Restaurant «L'Étoile du Jour». Markt Donnerstag und Samstagmorgen. Alle Einkaufsmöglichkeiten.

Saint-Valery-sur-Somme

Liegeplatz entweder am Ponton oberhalb der Seeschleuse (Strom und Wasser, Einwurf 2 Euro) oder im Seehafen unterhalb der Seeschleuse (Boote >12 m Euro 32/Tag). Sehr touristischer Ort. Restaurants mit Blick auf die Sommebucht unter allen Umständen meiden: Das Essen ist durchwegs ungeniessbar und die Preise absurd. Empfehlenswertes Restaurant: «Le Vélocipède». Markt Mittwochmorgen und Sonntagmorgen. Sehenswürdigkeiten: Historische Dampfbahn, Ökomuseum Picarvie, Kräutergarten «Herbarium des remparts». Ausfahrten mit Schiff «Commandant Charcot» in die Bucht. Geführte Wanderungen (Zeitpunkt abhängig vom Gezeitenstand).

Das «Logis du Marinier» auf einem Luxemotor

Wie sagte einst ein gebildeter Brite nach einem Vortrag? «I'm still confused, but on a higher level!» – ich bin immer noch verwirrt, aber auf einem höheren Niveau!



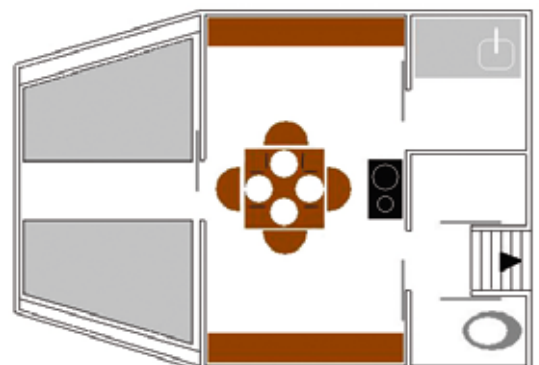
Die 16 Quadratmeter-Wohnung auf einem Luxemotor

Was ist Luxus?

So ähnlich ergeht es mir mit dem Luxus. Was haben unsere Vorfahren als Luxus empfunden? Was empfinde ich als Luxus? Verglichen mit den jeweiligen weltweiten Verhältnissen leben wir schon lange im Luxus, aber wenn ich die Luxusautos aus der Nachkriegszeit mit den Billigmodellen der Gegenwart vergleiche, frage ich mich, worin der Luxus früher wohl bestanden haben mochte.

Da erfand doch ein heller Kopf einst die Dampfmaschine und ein ganz vorwitziger Zeitgenosse kam auf die Idee, dieses Ungeheuer in ein harmloses Schiff einzu-

bauen – nur so zum Spass natürlich. Erstaunt es da, dass ein anderer tollkühner Ingenieur Jahrzehnte später auf den glorreichen Gedanken kam, einen der neuen knatternden und stinkenden Benzin- oder Dieselmotoren in ein Frachtschiff einzubauen? Diese ers-



5,0 m Länge und 3,6 m Breite, rund 16 m²

ten Motoren leisteten noch keine Kilowatt – die sich niemand so richtig vorstellen konnte – sondern handfeste PS, Pferdestärken, für die man an jeder Hausecke einen direkten Vergleich fand. Allerdings begannen die PS der damaligen Motoren erst nach der Kommastelle und brachten damit wohl die lebenden Pferde zum Lachen, irgendwoher muss die Redewendung ja schliesslich kommen. Wer sich also ernsthafte Gedanken darüber machte, die Pferde auf den Treidelpfaden durch PS im Schiffsrumpf zu ersetzen, kam früher oder später auch auf die Idee, dass der Widerstand eines Schiffsrumpfes im Wasser nicht länger zu vernachlässigen war. So geeignet die bulligen Tjalken für den Frachttransport waren, so ungeeignet waren sie für den damaligen Motorenantrieb – ein neues Rumpfkonzzept musste her.

Ein scharfkantiger hoher Bug teilte von nun an das Wasser und ein schlanker, sich gegen hinten zuspitzender Rumpf leitete es so strömungsgünstig wie nur möglich zur Schraube, welche die Treidelpferde in den Ruhestand versetzte. Das allein war damals in der Frachtschiffahrt ein schon fast unvorstellbarer Luxus, der Konstrukteur setzte aber noch einen drauf und baute dem künftigen Eigner eine Wohnung ins Heck des Schiffes ein! Weil sich diese aber dort befand, wo zuvor die Ruderpinne auf die Brücke ragte, kam flugs noch ein Steuerhaus hinzu mit einem grossen Steuerrad, das über eine schwere Kette mit dem Ruder verbunden war. Das brachte einen ganz neuen Lebens- und Fahrstil mit sich.

Wenn der Marinier des Morgens seinem bequemen Bett entstiegen war und in seiner Wohnküche auf

einem richtigen Stuhl an einem richtigen Tisch sitzend gefrühstückt hatte, setzte er sich wohl vor Wonne grunzend auf seine luxuriöse Toilette in einem eigenen kleinen Räumchen, wobei er durch das Bullauge vermutlich schadenfreudig den Anblick seiner Konkurrenten genoss, die sich hinter den Büschen am Ufer erleichtern mussten. Dann stieg der verwöhnte Schiffer wohl die steile Treppe zum Steuerhaus hinauf, wo er sich im Trockenen einen Überblick über die Lage verschaffen konnte. Hatte er den Motor dann in Gang gesetzt, brauchte er nur noch seine Eheliebste in den Regen zu entsenden, auf dass diese die Tauen lösen möge, und schon ging die Fahrt los, getrübt höchstens noch durch die paar Regentropfen auf der Scheibe, denn einen Scheibenwischer zu erfinden, hatte der Konstrukteur leider vergessen. Konnte man sich grösseren



Rechts neben dem Ausgang zum Steuerhaus sieht man die Schiebetür des WC-Raumes



Wo jetzt der Petrolofen steht, war früher der Holzherd



Die beiden Seiten der jetzt zusammengefassten Schlafkabine



Die Backbordseite der Wohnküche

Luxus vorstellen? Wundert es uns, dass der stolze Erbauer seine Konstruktion «Luxemotor» taufte?

16 Quadratmeter-Wohnung

Ich hatte das grosse Vergnügen, mit Frau und Hund einige Tage in einer solchen Luxuswohnung eines Luxemotors zu wohnen. Zugegebenermassen haben wir nur zum Teil darin gewohnt, genauer gesagt haben wir nur darin geschlafen und die Toilette und die Dusche benutzt. Dusche? Nun gut, die stammt nicht ganz aus der Originalzeit. Hätte ich den Erstbesitzer damals nach der Dusche gefragt, hätte er mich wohl verständnislos angeschaut. Jetzt aber, da der ehemalige Frachtraum zum Wohnraum umgebaut ist, liess sich der grosse Schrank in der Eignerwohnung gut einer Duschkabine opfern.

Die damals so neidauslösende Wohnküche haben wir in dieser Luxuswohnung nicht auf Anhieb gefunden, obwohl wir buchstäblich hindurchgestolpert sind. Wir sind eben nicht auf die Idee gekommen, dass der vermeintliche geräumige

Garderoberraum zwischen der Treppe zum Steuerhaus und den Schlafkabinen früher einmal einen Holzherd und den Esstisch beherbergt hatte.

Auch hätten wir nicht so recht gewusst, wie wir uns in einem der Originaldoppelbetten hätten hinlegen sollen. Zwar hätte die stolze Bettbreite von einem Meter fünf und zwanzig am Kopfende selbst für uns zwei nicht mehr ganz frisch Verliebte noch gereicht, aber bei den sieben Zentimetern am Fussende hätte es wohl Probleme gegeben, denn ausgestreckt hätten wir auf der Länge von einem Meter sieben auch nicht liegen können. Wie gut doch, dass einer, Jahrzehnte nach dem Bau, auf die Idee gekommen ist, die beiden Doppelbetten zu einem einzigen zu vereinen, auf dem wir quer wunderbar schlafen konnten.

Da die Wohnküche ihres Esstisches und ihres Herdes beraubt war, haben wir uns im ehemaligen Frachtraum verpflegt, der zum grossen Wohnraum umgebaut wurde – verglichen mit den uns bislang bekannten Verhältnissen auf

12-Meter-Schiffen ein unvorstellbarer Luxus. Aber hat nicht schon der erste Eigner dieses Luxemotors das gleiche gedacht, als er zum ersten Mal sein 16 Quadratmeter-Logis im Heck betrat? Die Zeiten ändern eben und damit auch die Vorstellungen von Luxus!

Text und Bilder Res Diem



Die ehemalige Küche...



...jetzt ein Badezimmer



Über 150 SSK-Mitglieder an der GV 2012 in Rapperswil



Roland Häne: Höchste Konzentration bei den Vorbereitungen



Martin und Madeleine Hautle, Ursula und Ernst Birrer



Sturm auf das Dessertbuffet



Andrej Jäger: Ob das mit dem Ton wohl klappt?



Res Diem, unser neuer SSK-CSE-Präsident



Zum Abschluss: ein Seemannswitz unseres ältesten Mitglieds Willy Krumm

Darbietung über den Frauenfahrkurs

An der GV 2011 kam ein Aufruf von einer Schleusenschifferin, dass ein Bedürfnis für einen speziellen Frauenfahrkurs bestehe. Der Vorstand hat den Hinweis aufgenommen und Res Diem hat testweise einen ersten solchen Kurs organisiert... mit vollem Erfolg; wie wir an der GV 2012 erfahren durften. Esther Steiner und Silvia Urech trugen eine Darbietung der besonderen Art vor. Wir haben sie gebeten, den Originaltext zum Abdruck zur Verfügung zu stellen.

Originaltext Esther Steiner (E) und Silvia Urech (S)

Nun, warum ein Kurs von Frau für Frauen?

E: Frau versteht, was Frau bewegt!
Wir bekamen von Susi den Leitsatz: «Wir machen alles ganz langsam»! Sie konnte uns die Manöver mit weiblicher Logik beibringen, so dass man sich wieder daran erinnern kann.

Ein Beispiel: mein Problem war, dass ich nie wusste, wie ich steuern muss, damit ich das Heck dorthin bewegen kann, wo ich will.

Susi hat uns das mit Tanzen erklärt!!! (vormachen)

Ein Merksatz:

NSG = Neutral – Steuern – Gas.

Und das alles ohne Stress!!

S: Nicht nur kein Stress – wir hatten den Plausch!

Nebst der vollen Konzentration bei den Manövern gab es immer wieder Anlässe zum Lachen, nicht selten auch, wenn eine Männercrew vorbeifuhr und sich nicht satt sehen konnte an uns vergnügten Frauen.

Nun zu unserem Schiff: Wir hatten eine Pénichette, Länge 12 m, zum Steuern nicht unbedingt einfach, das könnt ihr wahrscheinlich mit eurem Schiff leichter. Sie hatte aber eine herrliche Eigenschaft: Sie hatte rundherum eine dicke Gummischeuerleiste und unzählige Fender, also ein richtiges Übungsschiff, das auch einmal einen leichten Putsch an der Schleusenwand aushielt.

Nun, was haben wir denn damit eigentlich geübt?

E: Jede von uns Frauen ist in die Schleuse und aus der Schleuse gefahren, wir machten An- und Ablegemanöver, mit und ohne Schokoladenseite, wir machten Tellerwende auf dem engen Kanal, mit hinten und vorne ein Meter Platz, auch übten wir das retour Anlegen.



Besprechung nach dem Frauenfahrkurs.
Ganz rechts: Silvia Urech. Zweite von Rechts: Esther Steiner.

Wir hatten Wind und Strömung im Becken von Arzwiller. Natürlich sind wir auch den Lift hoch und runter gefahren.

Was hat Dir der Kurs gebracht, Silvia?

S: In erster Linie Mut und auch Freude am Manövrieren, auch mit dem eigenen Schiff, auch wenn nebendran nicht eine Susi steht, die Ruhe und Sicherheit ausstrahlt, sondern der Partner, der nervös wird, vielleicht die Nase rümpft oder eine ungeschickte Bemerkung macht. Dann bin ich auch zum ersten Mal rückwärts gefahren oder habe gespürt, wie man bremsen kann, fantastisch!

Ich hatte Gelegenheit, beim Einwindern unseres Schiffes rückwärts vom Steg wegzufahren, eine enge Tellerwende zu drehen und den schmalen Korridor zu unserer Box zu fahren, ein wirklich gutes Gefühl! Und dann erst noch gelobt zu werden von meinem Partner!

E: Die meisten hier sind in die Jahre ge-

kommen. Jede von uns weiss schliesslich – ob auf dem Zürichsee oder auf einer Reise nach Berlin – dass Kompetenz am Ruder im Notfall überlebenswichtig sein kann!!

S: Und wenn früher die Männer das Steuer als ihr Hoheitsgebiet betrachteten und es nur schnell abgaben, wenn sie ein dringendes Bedürfnis unter Deck zwang, so ist das jetzt zum Glück nicht mehr so. Die heutigen Männer freuen sich, wenn ihre Frau den Plausch hat am Steuern und sie dafür ihre Lust am Lassowerfen ausleben können, wenn es ans Schiff anbinden geht, oder?

E: Überhaupt: liebe Mitstreiterinnen zu Wasser, habt ihr schon mal beobachtet, wie seine Augen glänzen können, wenn auf dem Boot nebenan eine Frau sämtliche Manöver übernimmt und mit Bravour erledigt?

Dass seine grenzenlose Bewunderung einer anderen gilt, muss auch nicht sein!!

Also, ran ans Ruder!

News

Neues Tarifsystem für die VNF-Vignetten 2013

Anstelle der bisherigen Pauschalbeiträge wird neu auch die Bootslänge in Rechnung gestellt. Die Berechnung beruht nun auf der Benützungsdauer, der Bootslänge und einem Pauschalbetrag. Details dazu sowie die Bezugsorte können im Internet unter www.vnf.fr eingesehen werden.

Die Kosten z. B. für die Ganzjahresvignette (Liberté) betragen je nach Bootslänge:

7 m: EUR 136.–, 8 m: EUR 249.–, 9 m: EUR 258.–, 10 m: EUR 265.–, 11 m: EUR 442.–, 12 m: EUR 450.–, 13 m: EUR 458.–, 14 m: EUR 575.–, 15 m: EUR 503.–, 16 m: EUR 590.–, ...

Gemäss Auskunft der VNF sollen die Vignette-Kosten bezüglich dem Vorjahr «moderat höher» liegen. Bis zum 31.3.13 wird für die Ganzjahresvignette auf dem Pauschalanteil 10 % Rabatt gewährt.

Peter Kiefer

Kurzmeldung

Engpässe 2013/2014 auf dem Rhein

Zwischen Basel und bis über Strasbourg liegen im Rhein-Seitenkanal zehn in die Jahre gekommene Schleusen mit je zwei Schleusenkammern (eine grosse und eine kleine). Mit einem Aufwand von 90 Millionen Euro sollen diese in den Jahren 2013 und 2014 aus Sicherheitsgründen saniert und modernisiert werden. 2013 sollen an den kleinen Schleusen die Arbeiten beginnen. Es wird mit bis zu je elf Monaten Bauzeit gerechnet.

Die Schweizerische Vereinigung für Schifffahrt und Hafenwirtschaft (SVS) und die Schweizerischen Rheinhäfen (SRH) in Basel fordern kürzere Sanierungszeiten. Mit Siebentage-Zweischichtbetrieben sollen die Behinderungen vermindert werden und, im Falle des Ausfalls der zweiten Schleuse, die Gefahr von Totalblockaden der Rheinschifffahrt mit allen Konsequenzen für unser Land und für die Schiffer verringert werden. Vom ganzen Ablauf sind noch die Gewerkschaften und die, für die Sanierung verantwortliche Electricité de France (EDF) als Kraftwerksbetreiber zu überzeugen.

Wer mit Tourismus-Booten in dieser Zeit diese europäische Binnenschiffahrtsachse zu benützen gedenkt, tut gut daran, sich bei der SRH im Detail zu informieren.

Peter Kiefer

Buchtipp



Helmut Malign: «... mit Kurs Nord!»

Neuerscheinung
116 Seiten mit mehr als 100 Abbildungen, gebunden, EUR 38.–, ISBN 978-3-7083-0815-9, Neuer Wissenschaftlicher Verlag GmbH Nfg KG Wien, http://www.nww.at:80/marine/984__mit_kurs_nord

Die Arktis-Expeditionen der k.u.k. Kriegsmarine 1871–1892 und ihr Ausklang. Nach zwei Aufklärungsexpeditionen und sorgfältigen Vorbereitungen kam es 1872 bis 1874 zur grossen österreichisch-ungarischen Nordpolexpedition. Was immer auch das Ziel war: zufällig wurde Kaiser Franz Joseph Land entdeckt. Ein vereister, vulkanischer Archipel, die letzte noch unbekannt Landmasse der Welt! Eine Sensation! Und es sollte noch mehr folgen. Aber was hatte die k.u.k.-Kriegsmarine in der fernen Arktis zu suchen? Wie kam es zu diesen Unternehmungen? Wer waren die Protagonisten? Wieso konnte so eine völkisch gemischte und arktisfremde Mannschaft überhaupt diese Anstrengungen überleben und auch noch Erfolg haben? Alle diese und noch weitere Fragen klärt der Verfasser durch Nachforschung, Dokumentation und viel, zum Teil unbekanntes Bildmaterial und unter neuen Aspekten.

Kuhnle Tours

Neue Törns, neue Basen, neue Boote
Mit zwei neuen Stützpunkten in Frankreich startet Hausbootvermieter Kuhnle-Tours in die neue Saison: Pontailier an der Saône wird im Frühjahr zum neuen Heimathafen für die «Kormorane» – die knuffigen Stahlverdränger der Charterfirma. Ausserdem eröffnet der Vercharterer im Osten Frankreichs, nahe der Grenze zu Deutschland, eine dritte Basis. Hochfelden, zwischen Saverne und Strassburg gelegen, sei ideal für Einfachfahrten und Wochenendtörns, bei denen man die Höhepunkte der Gegend (Schiffstunnel, Hebewerk und das wunderschöne

Saverne) erleben kann, denn die Stammbasis in Niderviller ist nur ein paar Schleusen weit entfernt. In Niderviller, Hochfelden und am dritten ostfranzösischen Stützpunkt, Sierck-les-Bains an der Moselle, wird zum Saisonstart 2013 auch die jüngste Neuentwicklung der Kuhnle Werft eingesetzt, der moderne Binnenkreuzer Aquino mit Joystick-Steuerung und besonders bequemen Treppen. Wer sich unter einem Hausboot noch nicht so recht was vorstellen kann, hat im April Gelegenheit, sich die Kormoran-, Aquino- und Haines-Boote in Niderviller anzuschauen: Die Boot & Wein findet vom 20. bis 21. April 2013 mit einer Gebrauchbootmesse statt. Mehr Infos gibt es im Internet unter kuhnle-tours.ch oder unter der Telefonnummer (0800) 56 31-25 (kein Sprachcomputer).

SSK-CSE-Neumitglieder

Danilea Züger und Beat Jetzler

8852 Altendorf

Maya und Stefan Reichlin

8712 Stäfa

**Albert Iten, 6315 Oberägeri
Ursula und Thomas Geisshüsler**

3415 Hasle-Rüegsau

Lucia und Ralph Hofmann

8543 Kefikon

Christine und Heinz Gehrig

3048 Worblaufen

Doris Keller und Hans-Heinrich

Gautschi, 8302 Kloten

Ursi und Bruno Manser

9402 Mörschwil

Christina Wetzel und August

Gattiker, 8852 Altendorf

Herzlich Willkommen im Klub!

SSK-CSE Stander

Den beliebten und wetterfesten SSK-CSE-Stander gibt es in zwei Grössen:



Gross (ca. 63 x 33 cm) CHF 25.–
Klein (ca. 45 x 22 cm) CHF 18.–
Der Versand (+ Porto) an unsere Mitglieder erfolgt mit Rechnung. Bestellungen bitte direkt per Mail an: kassier@ssk-cse.ch

Mache Dein Hobby zum Beruf



Norbert Marquart
Hobby: Skifahren, seit 1983
auf dem See. Seit 1987 mit
einem eigenen Schiff.

Norbert Marquart stellt sich vor

Nach der Lehre als Maschinenzeichner 1979–1983 arbeitete ich im elterlichen Betrieb als Programmierer für die CNC-Maschinen. In der Firma wurden Blechkomponenten und Regale für die Industrie gefertigt. 1988 kaufte ich meinem Vater den Produktionsteil ab und gründete mit meiner Frau Monika die unima ag mit damals ca. acht Mitarbeitern. Das Unternehmen wuchs rasant und hatte 2008 über 50 Mitarbeiter. Wir verkauften die Firma und nahmen uns eine Auszeit von zwei Jahren. Diese verbrachten wir mit einigen Kreuzfahrten. 2011 wandelte ich eine bestehende GmbH zur Boot-Styling GmbH um. Zweck der Firma ist, das Ersetzen von verschlissenen Teak-Decks auf Kunststoffbasis mit dem Produkt «Permateek» und das Neugestalten von Decks mit Kunststoff-Belag. Maritime Teppiche «Marine Tuft» runden das Produktesortiment ab.

Die Suche nach dem idealen Schiff

Nach fünfjähriger Suche nach einem neuen Schiff, das unseren, etwas speziellen Wünschen entspricht, bin auf

die Werft JettenYachting gestossen. In dieser Werft habe ich einen Partner gefunden, der auf Kundenwünsche eingeht und diese präzise umsetzt. JettenYachting setzt auf hochwertige Standard-Komponenten, die sich im Preis niederschlagen. Daher ist sie in der Lage, Schiffe zu bauen, die in einem guten Preis-Leistungsverhältnis stehen.

JettenYachting

Eine Werft, die während der SSK-Fachreise nach Holland besucht werden kann

Anlässlich der Einkaufstour 2013 des SSK möchte ich Euch die Jetten-Werft in Sneek, die in dieser Tour besichtigt werden kann, näher vorstellen:



Marcel & Sander Jetten

Die ersten Schiffe wurden in der Grösse von 30–50 Fuss konzipiert und konstruiert. Trotz der grossen Standard-Palette wurden immer wieder kundenspezifische Yachten gebaut.

Die Anforderungen der Kunden stiegen kontinuierlich, so dass die Räumlichkeiten nicht mehr den Anforderungen genügten. Im Jahre 2005 konnten im Gewerbepark 't Ges in Sneek neue Räumlichkeiten auf dem über 10 000 m² grossen Areal bezogen werden. 20 Liegeplätze wurden realisiert und mit der Slipanlage können Schiffe bis zu 40 Tonnen zu Wasser gelassen werden. In den Hallen werden bis zu acht Schiffe gleichzeitig ausgebaut. Die Arbeiten sind hauptsächlich Innenausbau der technischen Installationen und Aufbauten. Mit dem Neubau der Hallen eröffnete sich die Möglichkeit, Schiffe bis 24 m zu bauen, die mit dem 67 Tonnen hydraulischen Bootswagen problemlos transportiert werden können. Weitere Ausbauten liessen nicht lange auf sich warten und so wurden eine neue Lackiererei und Reserve-Hallen gebaut. Für Servicearbeiten wurde ein Teil der Liegeplätze überdacht.

Für Fragen und Anregungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.



Norbert Marquart
Boot-Styling GmbH
Golfpanorama 10
CH-8564 Lipperswil
www.boot-styling.ch

Katalog 2013 ist da!

- Hausboote: fährerscheinfrei, ohne Vorkenntnisse
- über 130 eigene Hausboote (Aquino, Kormoran, Haines, Febomobil ...)
- Müritz, Mecklenburgische Seenplatte, Berlin, Märkische Seen, WasserReich Oder-Havel, Rügen, Bodden, Frankreich, Mosel, Saar, Masuren



**Neu: Mit
Gebrauchbootmesse**



Marina Niderviller (Rhein-Marne-Kanal), Marina Müritz und Hafendorf Müritz: Wasserliegeplätze, Winterlager, Bootsverkauf, Werftservice, Kran, Ferienwohnungen, Bootsverleih, Marina Müritz: Travellift und Dieseltankstelle, Marina Niderviller: Reisemobil-Stellplätze ...

Farbkatalog, Gratis-Tel. aus der Schweiz: 0800-563125, info@kuhnle-tours.ch, kuhnle-tours.ch

Das Kochbuch für den Smootje

25 einfache aber feine
Rezepte für den Schiffskoch.
Preis: Fr. 38.--

Zu beziehen bei der Autorin
Katharina Bürki, Jegenstorf
Fax: 031 761 20 22
Mail: k.buerki@bluewin.ch





Zuverlässige,
transparente
Sicherheit



LINDEMANN
MARINE

Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel
mit der neuen Wassersportversicherung **BELMARINE**.
Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte!

SSK-Mitglieder wenden sich direkt an Corinne Lindemann.

LINDEMANN VERSICHERUNGEN GMBH | Markthalle Altenrhein | CH-9422 Staad
Tel. +41 (0)71 855 81 81 | Fax +41 (0)71 855 42 79 | info@lindemann-versicherung.ch
lindemann-versicherung.ch

MT MARINE TECHNIK AG
H. Dirnberger

Bootsmotoren

**Verkauf, Service, Reparaturen,
technisches Zubehör und Motorenkurse**

Bächastrasse 69, 8806 Bäch
Telefon 044 784 77 42 / 079 209 77 42
info@bootsmotoren.ch / www.bootsmotoren.ch



Ihr Motorenmechaniker
Region St-Jean-de-Losne und ganzes Burgund
Dépannage Bateaux – Rénovation moteur –
Intervention toute distance



**Zu verkaufen / à vendre
originale Friese Snik**

Länge / Longueur	13 m
Breite / Largeur	3 m
Tiefgang / Tirant d'eau	0.8 m
Motor / Moteur	Lelande 35 PS
Preis / Prix	EUR 32000.- (verhandelbar / à débattre)
Liegeplatz	St-Symphorien (Nähe St-Jean-de-Losne)
Tel. Pascal Georgeon	0033 3 80 39 16 03 abends / le soir

Regio-Berichte

Dreyländeregg

Herbstausflug nach Solothurn

19 Schleusenschiffer, respektive 17 ab Basel und 2 ab Solothurn, besuchten am 15. September 2012 die schöne Barockstadt Solothurn. Mit einem super komfortablen Saner Car fuhren wir früh morgens Richtung Solothurn.

Text Peter Wentz, **Bilder** Katja Strobel

Nach einem kleinen Fussmarsch machten wir einen Café- und Gipfelhalt. Um 10 Uhr erwartete uns die Stadtführerin Frau Schöni. Sie erklärte und zeigte uns viele Schönheiten der schönen Altstadt. Für die Solothurner ist die Zahl 11 eine heilige Zahl. Sie geht zurück bis ins Mittelalter. So hat es 11 Zünfte, 11 Kirchen, die Sankt Ursen-Kirche, Wahrzeichen Solothurns, hat 11 Glocken, 11 Brunnen sind in der Stadt platziert und noch vieles mehr. Mit einem guten Schuss Humor hat uns die Führerin während 90 Minuten einen Teil der Stadt gezeigt. Um 11.30 Uhr erwartete uns der Motorbootclub Aare Solothurn mit einem reichhaltigen und sehenswerten Apéro an der Aare. Der Vorstand unter dem Vorsitz von Michel Thaler bat uns, nach einer kleinen Ansprache, zu Tische. Ein grosser Dank geht an alle Helfer des MCA.

Um 12.45 Uhr ging's mit einem kleinen Fussmarsch zum Mittagessen. Im historischen Jäger-Stübli wurden wir mit Fisch oder Fleisch verwöhnt. Bereits kurz nach dem Dessert ging unsere Reise weiter und wir wechselten die Flussseite und gelangten zur Landungsstelle der Bielersee Schifffahrtsgesellschaft. Um 15.10 Uhr hiess es Leinen los und die nagelneue MS Rousseau fuhr bergwärts. Die zwei 350-PS-starken Dieselmotoren brummen fast nicht hörbar vor sich hin. Das 8,1 Mio. teure und 48 Meter lange Schiff legte um 15.55 Uhr in Altreu an und wir betraten den Boden des Fischerdorfs. Mit einem Hupzeichen verabschiedete sich die Rousseau und fuhr weiter, Richtung Bielersee. Altreu hat sich vor allem mit seiner Storchensiedlung einen Namen gemacht. Der

Storch ist ein Zugvogel, im Herbst fliegt er in wärmere Gebiete. Da viele Störche, die hier in Altreu geboren wurden, auch nach dem Erwachsenwerden im Winter hier bleiben, konnten wir einige sichten. Bei der Führung in der ehemaligen Storchensiedlung, jetzt Witenschutzzentrum, konnten wir

viel erfahren über das Leben der Störche. Nach einem Rundgang durch Altreu kehrten wir zum Zvieri ein. Um 18.15 Uhr stand der Car zur Rückfahrt bereit. Während des ganzen Tages erfuhren wir viel Nautisches durch die Organisatoren und Schleusenschiffer Esther und Peter Wentz.



Programmhinweise

SSK-CSE

10.–16. Februar 2013

SSK-Fachreise: Erkundung des Bootsmarktes in Holland

Details in diesem Heft.

Achtung: Anmeldungen sofort

16.–18. August 2013

Burgundertreffen des SSK-CSE

Willkommen in St-Jean-de-Losne!

Auch 2013 treffen wir uns wieder in St-Jean-de-Losne zum alljährlichen Treffen. Grillabend am Freitag im «Robinson». Am Samstag ist ein Ausflug mit den Booten auf dem Programm. Übernachtung am Zielort und Ausklang am Sonntag. Wer zu diesem Zeitpunkt in der Nähe herumschippert ist herzlich eingeladen am Treffen teilzunehmen.

Tel. 0041 79 417 42 64 nimmt bis 15. August 2013 gerne Anmeldungen entgegen. (Anmeldungen bitte nur per SMS oder Telefon. Anmeldungen per Mail können nicht gelesen werden).

21.–28. September 2013

SSK-Herbst-Törn nach Irland

Details in diesem Heft.

November 2013 in Basel

Generalversammlung SSK-CSE

Organisation durch die Regio Dreyländeregg. Eine persönliche Einladung für alle Mitglieder folgt.

Sobald der genaue Termin feststeht, wird er auf unserer Homepage www.ssk-cse.ch publiziert.

Regios

Bern

.....

Donnerstag, 7. Februar 2013

Höck in der Schmiedstube zu Bern

Details gemäss spezieller Einladung

Dreyländeregg

.....

Mittwoch, 13. Februar 2013, 19 Uhr

Perlen des Mittelmeers

Lassen wir uns in der Kälte des Februars von den Schönheiten des warmen Mittelmeers durch unseren Skipper Goffredo Loertscher anstecken. Wir hören seinen interessanten Törnbeschreibungen zu und geniessen die hervorragenden Fotos mit der Weite

des Meeres und seinen wunderschönen Orten.

Ort: Seemannskeller, Südquaistrasse 21, 4057 Basel, 061 631 58 18

Mittwoch, 6. März 2013, 19 Uhr

Sicherheit auf dem Schiff

Gas an Bord, Feuer an Bord, Elektrisch an Bord, Leckagen an Bord, Kraftstoff an Bord...wie sehen wir uns vor? Wie verhalten wir uns? Ein Schleusenschiffer-Anlass unter kundiger Leitung von Urs Saurenmann, dem Fachmann in Sicherheitsfragen, Kapitän der Peniche «RIA» im Hafen Dannemarie.

Ort: Wird in der Detail-Einladung bekanntgegeben.

Mittwoch, 27. März 2013, 18 Uhr

Neues von der Revierzentrale Basel

Anlässlich der Besichtigung werden wir über die Aufgaben und Tätigkeiten der Revierzentrale orientiert. Peter Sauter von der Rheinlifendirektion und Roland Blessinger von der Revierzentrale führen uns durch den Abend.

Ort: Rheinlifen Basel gemäss Detail-einladung.

Im späteren Frühjahr oder im

Frühsommer für die Daheimgebliebenen

Abendrundfahrt auf dem Rhein

Ob mit der Basler Rheinschiffahrt, dem Froschkönig, der Hertenfähre oder Dillier's Rhytaxi wird sich noch herausstellen. Wer möchte bei der Organisation mithelfen? Auf alle Fälle dürfen wir uns auf den Anlass freuen und den Abend geniessen.

Ort: Wird mit der Detail-einladung bekanntgegeben.

Samstag, 14. September 2013

Regio-Ausflug nach Belfort

Die Stadt voller Geschichte und Sehenswürdigkeiten: Le Lion, die Altstadt, die Vauban-Zitadelle und die Kanalprojekte. Mit historischen Monumenten, an der Pforte zur Frenche Compté gelegen, wartet uns Belfort und dessen Umgebung auf. Werner und Susanne Hoffmann begleiten uns auf dem interessanten Tagesausflug, der nicht zuletzt auch mit in dieser Gegend eigenen kulinarischen Spezialitäten aufwartet.

Detail-einladung folgt.

Mittwoch, 2. Oktober 2013, 18.00 Uhr

Burgunder-Highlights

Unsere Schleusenschiffer Bénédict und Silvia Gauthier haben die Weichen auf ihrem Lebensweg nochmals neu gestellt. Sie werden uns von ihrem neuen nautischen Engagement an der Haute-Saône in Corre berichten. Dazu sehen wir uns Lichtbilder von der wunderschönen Flusslandschaft an.

Ort: Seemannskeller, Südquaistrasse 21, 4057 Basel, 061 631 58 18

Wochenende vom Freitag,

25. bis Sonntag, 27. Oktober 2013

Hamburg – an die Waterkant

Die dritte Paris-Reise der Regio Dreyländeregg war zugleich die letzte. Fortan werden wir uns, dank der fundierten Stadtkontakte unseres Tony Schläppi, nach Norden wenden und die Hansestadt Hamburg besuchen. Die Perspektive für einen ungewohnten und erlebnisreichen Städtebesuch sieht aus Sicht des Schleusenschiffers sehr gut aus! Bitte reserviert Euch das Datum!

Die Detail-einladung wird rechtzeitig folgen.

Mittwoch, 13. November 2013

Der Schiffsmotor: Bootshygiene und Rauchfarbe

Wer könnte uns zu diesem Thema kompetenter Auskunft geben als unser Schleusenschiffer-Mitglied Heinz Dirnberger vom Zürichsee. Er versteht es, das Thema gesamtheitlich darzustellen, so dass auch unsere Damen Gefallen daran finden sollten.

November 2013

SSK-CSE-Generalversammlung in Basel

Unsere Regio hat nächstes Jahr die Ehre, die schweizerische Generalversammlung unseres Vereins organisieren zu dürfen. Wir erwarten zu diesem Grossanlass an die 150 Teilnehmer aus der ganzen Schweiz. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Eine persönliche Einladung folgt.

Ostschweiz**Samstag, 2. Februar 2013****Werftbesichtigung Kursschiffahrt**

Auf dem Plan steht eine Werftbesichtigung bei der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft oder der Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, je nach Durchführbarkeit. Die Vorbereitung ist im Gange. Wir werden Euch weiter informieren.

Samstag, 23. März 2013**Kulinarisches St.Gallen**

Uns erwartet ein Bummel durch St. Gallens geschichtsträchtige Altstadt, mit Verköstigung der ortsansässigen Leckereien. Nach Möglichkeit steht noch die Besichtigung des Kriminalmuseums auf dem Plan. Details folgen.

Samstag, 11. Mai 2013**OCH-Bodensee-Sternfahrt**

Romanshorn – Wallhausen – Romanshorn.

Das Programm steht und wird nächstens hier bekanntgegeben.

Wer kann, kommt mit dem eigenen Schiff. Gäste an Bord sind herzlich willkommen. Es wurde bisher noch immer genügend Platz gefunden.

Samstag, 26. Oktober 2013**Sumpftour Rhein-Schauen**

Wir besuchen die Ausstellung Rhein-Schauen, mit nostalgischer Bähnli-fahrt auf dem Rheindamm, dem Fluss entlang. Einen Vorgeschmack darauf findet Ihr unter www.rheinschauen.at.

Auch hier folgen die Details.

Samstag, 7. Dezember 2013**Chlaushöck**

Wie gehabt und bewährt bei Guido Helg Gourmet, Neuhofstrasse 86, 8590 Romanshorn.

ab 18 Uhr Apéro, anschliessend Raclette mit Tischgrill (CHF 29.– pro Person). Der Apéro, Mineralwasser und Kaffee werden vom OCH offeriert. Das Essen und die übrigen Getränke gehen zu Lasten der Teilnehmenden. Dieses Jahr gibt es wieder Anwärter auf die gefürchtete Prüfung, um als Rotkäppchen in unsere Reihen aufgenommen zu werden.

Anmeldungen bitte bis Dienstag, 3. Dezember 2013.

Alle Anmeldungen bitte an:
Thury Bölsterli, M 076 366 54 17,

arthur.boelsterli@ssk-cse.ch, oder
Lionella Kaiser, T 071 288 49 79,
lionella.kaiser@ssk-cse.ch, oder
Migg Bollhalder, M 079 407 22 33,
migg.bollhalder@ssk-cse.ch

Jeweils am letzten Freitag im Monat
Fährenstamm

Wie alle Jahre hat unser SSK-Mitglied Urs Näf (Kapitän bei der BSG) einen Winterstamm in der Region Oberthurgau organisiert. Jeden letzten Freitag im Monat mit der Autofähre 19:36 Uhr ab Romanshorn Autoquai nach Friedrichshafen und zurück. Ankunft in Romanshorn 21:22 Uhr. Vor der Ausfahrt treffen wir uns jeweils ab 18 Uhr in der Pizzeria «Loftorante CAMPANIA» an der Neustrasse 20 vis-à-vis SBB-Bahnhof Romanshorn. Jede Pizza am Freitag für nur 10 Franken! Keine Reservation erforderlich. Alle SSKler aus allen Regios sind herzlich eingeladen.

Freitag, 22. Februar 2013, 19:36 Uhr

Freitag, 29. März 2013, 19:36 Uhr

Freitag, 26. April 2013, 19:36 Uhr

(letzter Stamm vor der Sommerpause 2013)

anschliessend wieder am:

Freitag, 25. Oktober 2013, 19:36 Uhr

Freitag, 29. November 2013, 19:36 Uhr

Freitag, 27. Dezember 2013, 17:36 Uhr*

(*Abfahrt Fähre bereits um 17:36 Uhr, Pizaessen **nach** der Ausfahrt)

Freitag, 31. Januar 2014, 19:36 Uhr

Freitag, 28. Februar 2014, 19:36 Uhr

Freitag, 28. März 2014, 19:36 Uhr

Freitag, 25. April 2014, 19:36 Uhr

(letzter Stamm vor der Sommerpause 2014)

Zürich**Donnerstag, 7. Februar 2013, 19 Uhr****Stamm der Regio Zürich**

Restaurant Bahnhof / Pizzeria San Marco, Dietlikon

Freitag, 8. Februar 2013, 20 Uhr**Erstens kommt es anders...**

Ein Reisebericht von Heidi und Ernst Fritschi mit ihrem Schiff «Sina». Keine Anmeldung erforderlich. Restaurant Schiffplände, Maur/Greifensee, fakultatives Nachtessen ab 18 Uhr

Freitag 1. März 2013, 20 Uhr**Frau am Steuer**

Bernadette und Heinz Gubler erzählen über die Unterschiede zwischen Frau und Mann – am Steuer eines 23 m-

Wohnschiffes (www.dagens2.ch).

Keine Anmeldung erforderlich.

Region Zürich, fakultatives Nachtessen ab 18 Uhr

Donnerstag 7. März 2013, 19 Uhr**Stamm der Regio Zürich**

Restaurant Bahnhof / Pizzeria San Marco, Dietlikon

Wochenende 23./24. März 2013,**Mulhouse F****Frühlingsfahrt auf der RIA**

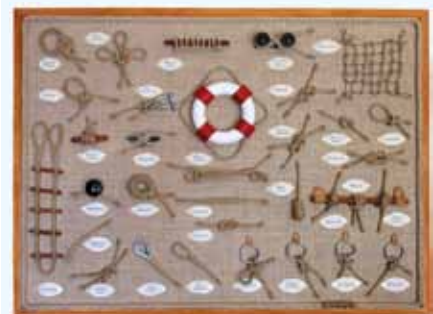
Fahrt von Mulhouse nach Dannemarie auf einem 30 m Luxemotor (www.surli.ch). Übernachtung im Hotel. Kostenbeitrag CHF 350.– pro Person ohne Getränke. Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldung ab sofort möglich an Res Diem, Trottenstrasse 8, 8542 Wiesendangen, Telefon 076 366 85 42, Fax 052 320 94 91, res.diem@ssk-cse.ch.

Donnerstag 4. April 2013, 19 Uhr**Stamm der Regio Zürich**

Restaurant Bahnhof / Pizzeria San Marco, Dietlikon

Knotentafeln

- für Skippers Geburtstag
- zur Bootstaufe
- als Wandschmuck im Klublokal

Handarbeit von A bis Z!**Knotentafel gross**

60 x 80 cm, 32 Knoten **Fr. 300.–**

Knotentafel mittel

40 x 60 cm, 21 Knoten **Fr. 200.–**

Knotentafel klein

30 x 40 cm, 14 Knoten **Fr. 100.–**

Alle Preise zzgl. Porto und Verpackung, Lieferfrist 1–2 Monate

Information und Bestellung:
ursula.thueler@bluewin.ch

Ursula Thüler, Hauptstrasse 60,
8224 Löhningen, T 052 685 11 31



Der neue Kursleiter für den SSK-Schleusenkurs: Urs Näf, ein erfahrener Kapitän der Schweizerischen Bodenseeflotte



Werden Sie jetzt SSK-CSE-Klubmitglied oder abonnieren Sie die Klubzeitschrift «Schleusenschiffer»

Klubbeiträge Einzelmitglied CHF 120.– pro Jahr, Paarmitglied CHF 150.– pro Jahr

- Ich möchte SSK-CSE-Einzelmitglied werden (Abonnement «Schleusenschiffer» ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen)
- Wir möchten SSK-CSE-Paarmitglied werden (Abonnement «Schleusenschiffer» ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen)
- Ich möchte ein Abonnement der SSK-CSE-Klubzeitschrift «Schleusenschiffer» für CHF 38.– (inkl. Porto Schweiz) pro Jahr

Name, Vorname

Strasse, PLZ, Ort

Telefon, Mobile

E-Mail

Schiffsname

Datum, Unterschrift

Postadresse SSK-CSE, Andrej Jäger, Chilemattweg 10, 5316 Leuggern
kassier@ssk-cse.ch oder T 056 245 06 59

Erkundung des Bootsmarktes in Holland 2013

Sonntag, 10. Februar bis Samstag, 16. Februar 2013

Die «Einkaufstour» entspricht einem echten Bedürfnis und steht deshalb weiterhin im Programm. 2013 wird sie vom bisherigen und vom zukünftigen Organisator gemeinsam geplant und durchgeführt. Ziel ist es, unsere Mitglieder immer besser beim Kauf eines Bootes zu unterstützen und ihnen einen Überblick über den Bootsmarkt in Holland zu verschaffen.

Sie möchten ein Boot kaufen? Dann kommen Sie mit uns nach Holland und profitieren von unseren Kenntnissen des Bootsmarktes und unserer Erfahrung bei der Evaluation des passenden Bootes. Auch wenn Sie nicht sofort Erfolg haben, sind Sie nach dieser Reise in der Lage weitere Angebote selbstständig zu prüfen und Ihre Suche zielgerichtet fortzusetzen.

Konzept

Besuch der Ausstellung «Boot Holland» in Leeuwarden (www.boot-holland.nl), inzwischen die bedeutendste Messe im holländischen Stahlbau – sowie von Werften, Maklern und Verkaufshäfen.

Vorbereitung

Bitte Wünsche bekanntgeben. Je genauer wir Ihre Vorstellungen kennen, je besser können wir Sie beim Bootkauf unterstützen. Wir machen für Sie auch spezielle Absprachen mit privaten Verkäufern, Werften, Maklern.

Reise

Komfortabler Reisedar mit Chauffeur

Leistungen

Fahrtkosten, Übernachtungen (in Sneek übernachteten wir in gemieteten Ferienbungalows), alle Nachtessen, Mittagessen am Anfahrts- und Rückreisetag, Reiseleitung, Koordinierung von Besuchsterminen, Beratung, Dolmetscherdienste, spontane Terminabsprachen, Organisation von Expertisen, etc.

Kosten

CHF 1 090.– / Person

Vorläufiges Programm 2013

10.–16. Februar 2013

Sonntag, 10. Februar 2013

Anfahrt bis Roosteren (Maastricht)

Montag, 11. Februar 2013

Besuch einiger Makler und Verkaufshäfen, Transfer nach Sneek

Dienstag, 12. Februar 2013

Werftbesuch noch offen, Nachmittag: «Boot-Holland» in Leeuwarden

Mittwoch, 13. Februar 2013

Werft- und Maklerbesuche in Friesland

Donnerstag, 14. Februar 2013

Besuch der Makler im Raum Loosdrecht

Freitag, 15. Februar 2013

Besuch Verkaufshäfen Kraanerwerd in Zwartsluis, HWO Woudsend

Samstag, 16. Februar 2013

Rückfahrt in die Schweiz ab Roosteren

Organisation

Fredy Weber, Res Diem

Anmeldung

sofort per Mail oder Post an:

Fredy Weber, Im Hof 10,
CH-8590 Romanshorn
T 071 463 47 13, M 079 417 42 64
fredy.weber@ssk-cse.ch

oder

Res Diem, Trottenstrasse 8,
8542 Wiesendangen
M 076 366 85 42
res.diem@ssk-cse.ch

Shannon-Erne Canal/Upper Lough Erne (Irland)

Samstag, 21. September bis Samstag, 28. September 2013, eventuell Verlängerung bis Montag, 30. September 2013

Der Herbst-Törn ist ein Traditionsanlass des SSK. Wir entdecken gemeinsam mit mehreren Mietbooten Fahrgebiete, die mit dem eigenen Boot nicht auf dem Wasserweg erreichbar sind.

Samstag, 21.9.2013

Flug Zürich–Dublin, Bustransfer zur Basis von Emerald Star in Belturbet, Übernahme der Boote

Sonntag bis Freitag, 22.9.–27.9.2013

Fahrt auf dem Upper Lough Erne nach Eniskillen, zurück nach Belturbet und

auf dem Shannon-Erne Canal nach Carrick-on-Shannon

Samstag, 28.9.2013

Abgabe der Boote, Bustransfer nach Dublin, Rückflug Dublin–Zürich, oder individuelle Stadtbesichtigung bis Sonntag mit Rückflug am Montag

Sehenswürdigkeiten

Keltische Monumente, alte religiöse Stätten, mittelalterliche Städte, Fischgründe der ausserordentlichen Art

Kosten

provisorisch CHF 1 200.– / Person, bei Verlängerung bis Montag CHF 1 300.– / Person (Kalkulationsbasis ist ein Euro-Kurs von 1.25)

Leistungen

Flug, Transfer, Bootsmiete, vier gemeinsame Nachtessen, Ausflüge, Besichtigungen (nicht inbegriffen sind die Treibstoffkosten)

Bootszuteilung

Die endgültige Boots-zuteilung kann erst nach Anmeldeschluss in Absprache mit den Teilnehmern vorgenommen werden

Organisation

Fredy Weber, Frederick Böttger

Anmeldung

bis 6. Februar 2013 per Mail oder Post an:
Fredy Weber, Im Hof 10,
CH-8590 Romanshorn
T 071 463 47 13, M 079 417 42 64
fredy.weber@ssk-cse.ch

SSK-Schleusenkurs und Fahrwochenende auf der Saône

Freitag-Samstag-Sonntag, 12.–14. April 2013 in St-Jean-de-Losne

Für zukünftige Kapitäne auf dem eigenen Schiff oder auf einem Mietboot, bietet der SSK einen Wochenendkurs an. Zusammen mit einem erfahrenen SSK-Instruktor haben Sie die Möglichkeit die Handhabung des Schiffes und das Passieren der Schleusen optimal kennenzulernen. Sie dürfen aber auch als Begleitperson an Bord kommen und die Fahrt

auf Fluss und Kanal ganz einfach geniessen.

Für ungetrübte Freude an Bord und die Sicherheit aller Crew-Mitglieder ist es nicht genug, mit dem Schiff vertraut zu sein. Es sind zusätzlich eine Reihe von Regeln auf dem Wasser zu beachten. Der SSK vermittelt Ihnen an diesem Wochenende mit einem intensiven, an der Praxis orientierten Theoriekurs von ungefähr einer Stunde Dauer, dieses Wissen. Sie erhalten dazu eine SSK-Info Dokumentation, worin Sie alles, was Sie gelernt haben, nachlesen können.

Programm

Am Freitag zwischen 16.00 Uhr und 17.00 Uhr treffen wir uns auf der Basis von Le Boat, beziehen die Mietboote und machen Einkäufe für das Morgenessen und die Verpflegung unterwegs. Um 18.30 Uhr versammeln wir uns zum ca. einstündigen Theorieunterricht.

Auf Wunsch organisieren wir anschliessend ein gemeinsames Nachtessen (nicht im Preis inbegriffen).

Wir starten am Samstagmorgen von der Basis in St-Jean-de-Losne zur neu als Kunstwerk gestalteten Schleuse 75 (Dr. Jekill & Mr. Hyde) in St-Symphorien.

Auf dem Canal du Rhône au Rhin passieren wir einige Schleusen und erreichen am späteren Nachmittag Dôle, wo wir auf dem Boot übernachten. Im Restaurant «Au Moulin des Ecorces» lassen wir uns kulinarisch verwöhnen (Nachtessen im Kurspreis inbegriffen). Am Sonntag geht es dann gemächlich zurück auf die Basis.

Als Kursleiter konnten wir neu Urs Näf, einen erfahrenen Kapitän der Schweizerischen Bodenseeflotte gewinnen.

Kosten

CHF 490.– pro Person
Mitglieder des SSK erhalten 10% Rabatt.

Anmeldungen

bis spätestens Ende Februar 2013 an:
SSK-CSE Schleusenkurs
Fredy Weber, Im Hof 10,
CH-8590 Romanshorn
T 071 463 47 13, M 079 417 42 64
fredy.weber@ssk-cse.ch

SSK-CSE Kursangebote 2013 / 2014

Fahren und Manövrieren mit einem Luxemotor

Unser exklusives SSK-CSE-Kursangebot mit der «Cornelia Helena» – auch im nächsten Jahr!

Eine ganze Woche Fahren und Manövrieren mit einem Luxemotor. Ausgangspunkt: «alte Schleuse» St-Jean-de-Losne. Die Reise geht Saône-aufwärts. Fahren sämtlicher Manöver durch die Kursteilnehmer (Kapitän Ruedi hat eiserner Nerven!). Der Kurs wird durchgeführt bei mindestens 4 Teilnehmern – maximale Teilnehmerzahl 5.

Daten

7.–14. September 2013 und
14.–21. September 2013 – ausgebucht

Kosten

ca. CHF 700.– pro Person inkl. Unterkunft und Morgenessen. Zusätzliche Kosten für Mittags- und Abendverpflegung (Einkäufe zum Kochen an Bord oder Restaurantbesuche).

Fahrtraining von Frauen für Frauen

auf einem 11–13 m Schiff mit Starrwelle. Verlängertes Wochenende Freitag bis Sonntag in einer Kleingruppe mit Fahrlehrerin. Kursort ist Lützelburg/Lutzelbourg (Elsass/Alsace)

Der Kurs für März / April 2013 ist bereits ausgebucht; weitere Kurse sind geplant für:

Freitag–Sonntag, 27.–29. September 2013

Freitag–Sonntag, 25.–27. Oktober 2013

Details auf der Homepage sobald verfügbar. Voranmeldungen sind ab sofort möglich.

UKW-Rheinfunkerkurs in Basel-Birsfelden

UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschifffahrtsfunk

Die Lernunterlagen werden ca. einen Monat vor Kursbeginn zugestellt. Kursziel ist es, die direkt an den Kurs stattfindende Prüfung (Dauer 50 Mi-

nuten) zu bestehen. Das UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschifffahrtsfunk (UBI) ist international gültig und ist die unabdingbare Voraussetzung für die Nutzung von Schiffsfunkanlagen auf dem Rhein und den Binnenwasserstrassen in Europa.

Unterkunft und Kurs werden in Basel-Birsfelden sein.

Daten

Januar 2013 – ausgebucht
Bei entsprechender Nachfrage (mindestens 10 Personen) wäre ein weiterer Kurs im April möglich.

Der nächste bereits geplante Kurs findet statt:

Samstag–Montag, 11.–13. Januar 2014
BAKOM-Prüfung direkt am Montagmorgen. Voranmeldungen sind ab sofort möglich; die Kurskosten stehen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest.

SSK-CSE Dieselmotorenkurse 1 + 2 + 3

bei MT Marine Technik AG in Bäch. Diese Kurse werden seit über 25 Jahren durchgeführt. Die immense Erfahrung von Heinz Dirnberger fliesst in den Lehrstoff ein.

Nach dem Besuch der Kurse ist der Dieselmotor für Sie kein Buch mit sieben Siegeln mehr. Sie wissen, wo Sie selber Hand anlegen können und sind in der Lage, einfache Störungen zu beheben.

Kurs 1 – Grundkurs

In der Theorie und Praxis werden schwerpunktmässig folgende Themen gemeinsam erarbeitet: Aufbau und Funktion des Motors, Arbeitsweise und Einsatzgebiet, Funktion und Arbeitsweise der Ventile, Kühlsysteme, der Ölkreislauf: Öl- und Ölfilterwechsel, Öldrucküberwachung, Entlüften, gezielte Fehlersuche bei typischen Motorenproblemen, praktische Tipps zu Themen wie «Werkzeuge an Bord», «Ersatzteile für den Motor», «Schmiermittel» (Motorenöle, Getriebeöle, Fette) – und auch die absolut notwendigen Handbücher und technischen Unterlagen an Bord werden erläutert sowie auf die Standardliteratur zur Themenvertiefung verwiesen.

Daten

Voraussichtlich wird es im April noch jeweils einen Kurs 1 geben – bitte unsere Homepage beachten.

Kosten

Mitglieder CHF 120.– (subventioniert durch den Klubfonds), Nichtmitglieder CHF 180.– (keine Vorkenntnisse notwendig).

Kurs 2 – Aufbaukurs

In Kleingruppenarbeit kann jeder Teilnehmer/in alle Arbeiten selbst durchführen und somit den Kursverlauf mitbestimmen. Inhaltlich werden z.B. abgedeckt: die Motorsteuerung, das Einstellen der Ventile, Thermostate, Boiler, Heizungen, Zusatzpumpen, Motor-Störungssuche mit Störungstabellen, Batterietypen, Relais Wasser- und Ölalarm, Alarmanlagen selbstgemacht, NOT-start, -lauf, -stop.

Daten

Voraussichtlich wird es im April noch jeweils einen Kurs 2 geben – bitte unsere Homepage beachten.

Kosten

Mitglieder CHF 200.– (subventioniert durch den Klubfonds), Nichtmitglieder CHF 280.– (Teilnahmevoraussetzung: besuchter Grundkurs 1)

Kurs 3 – Der Schrauberkurs

Alles zu den Themen, die in Kurs 1 und Kurs 2 in Theorie und praktischen Übungen erarbeitet wurden. Drei Zweiergruppen werden unter der Anleitung von Heinz Dirnberger an vorbereiteten Objekten schrauben, einstellen, kalibrieren, warten etc. Wer schon immer davon geträumt hat, mit seinem Bootsmotor auf Augenhöhe zu arbeiten, findet hier einen kompetenten Einstieg beim Entlüften, beim Öl- oder Impellerwechsel und vielem mehr.

Daten

Samstag, 23. März 2013
noch 3 Plätze frei

Voraussichtlich wird es im April noch jeweils einen Kurs 3 geben – bitte unsere Homepage beachten.

Kosten

Mitglieder CHF 200.– (subventioniert durch den Klubfonds), Nichtmitglieder CHF 280.– (Teilnahmevoraussetzung: besuchte Grundkurse 1 und 2)

PC-Navigo Kurs

An einem eintägigen Kurs auf dem Schiff RIA (www.surli.ch) lernen Sie das Planen von Reisen und fahren mit der GPS gesteuerten Navigationssoftware PC-Navigo.

Die vielen Tipps und Tricks in der Handhabung wie auch Zusatzmaterial, das am Kurs abgegeben wird, ermöglichen einen einfachen Einstieg in die Praxis der elektronischen Routenplanung und Navigation.

Folgende Themenbereiche sind vorgesehen: Theoretische Grundlagen für Programminstallation, Bedeutungen von Symbolleiste, Menüs, Befehlen; Planung mit PC-Navigo; Schiffsdefinition in der Flottenliste, Planung von kurzen und längeren Reisen, Navigieren mit PC-Navigo; der Navigationsmodus und weitere Bildschirminformationen. Fahren mit PC-Navigo; Tipps und Tricks und vieles mehr. Workshop-Praxis abgestimmt auf die Teilnehmenden; Planung der eigenen Reise auf dem Notebook; Reiseplanung anhand eines Übungsbeispiels; für Teilnehmende ohne Notebook besteht die Möglichkeit das Übungsbeispiel mit der Kursleitung durchzuarbeiten.

Daten

Die Kursdaten für 2014 erfolgen im nächsten Schleusenschiffer.

Kosten

inkl. Kursmaterial und Pausengetränke
Mitglieder CHF 180.–, Nichtmitglieder CHF 240.–

Anmeldung für diesen Kurs

Bitte direkt an: Urs Saurenmann,
Relais Nautique, Bateau RIA, FR-68210
Wolfersdorf, T +33-6-42-12-18-26.
Anfragen immer an: ria@surli.ch

Radarkurs 2013 bei der Berufsfeuerwehr Basel

Kursinhalt Theorie (ca. 1/2 Tag)
Radartheorie, Auswertung des Radarbildes, Radarbildstörungen, Bedienung des Radargerätes, besondere polizeilichen Vorschriften.

Kursinhalt praktisch (ca. 2 1/2 Tage)
Fahren mit Radar auf dem Feuerlöschboot und unter erschwerten Bedingungen.

Daten

Nächster Kurs im Herbst 2013.
Beachten Sie bitte unsere Homepage.

Kosten

CHF 900.–, exkl. Verpflegung

Anmeldungen und Auskünfte

Holger Kermer, Hölderlinstr. 23, 9008 St.Gallen
M +41 79 642 59 51 oder T +41 71 245 56 37
holger.kermer@ssk-cse.ch

Wir haben etwas gegen feuchte Wände.



Dank
MTSys:
Solche
Schadens-
bilder sind
Vergangen-
heit. Mit
Garantie.
Tipp:
Anfragen
statt
zuwarten.
Wir freuen
uns auf
Ihren
Anruf.



MTS, die geniale Lösung zur dauerhaften Mauertrockenlegung seit 1982

- ✓ Kostengünstige Mauertrockenlegung
- ✓ Beseitigt und verhindert Modergeruch, Schimmel, Pilze
- ✓ Bessere und gesunde Wohnqualität
- ✓ Einsparung von Heiz- und Renovationskosten
- ✓ Werterhaltung der Liegenschaft
- ✓ Ein System für ein ganzes Gebäude
- ✓ **Herstellung und persönliche Beratung aus einer Hand, für die ganze Schweiz.**

Swiss Schweizer Produkt

MTSys GmbH, Casa Gabriel, Postfach 106, 7017 Flims
Telefon 081 911 12 88, E-Mail: info@mtsys.ch



MTSys
trockene Mauern
gesundes Wohnklima
www.mtsys.ch

fishwish.com

ATELIER FLUVIAL

dépannages toutes distances | transformation | mécanique |
chaudronnerie | électricité | menuiserie

slipway & cale sèche

S.a.r.l. Atelier Fluvial - 17, Quai du Canal de Bourgogne - 21170 Saint-Usage
Tél. 03 80 270 300 | Fax: 03 80 270 301
e-mail: contact@atelier-fluvial.com | www.atelier-fluvial.com

SSK-CSE-Organe

Klub-Vorstand



Präsident
Res Diem
Trottenstrasse 8,
8542 Wiesendangen
T 052 337 22 14
res.diem@ssk-cse.ch



**Vizepräsident
Sekretariat**
Roland Häne
Bahnhofstrasse 13
9402 Mörschwil
T 071 278 45 24
roland.haene@ssk-cse.ch



Kassier
Andrej Jäger
Chilemattweg 10
5316 Leuggern
T 056 245 06 59
kassier@ssk-cse.ch



Redaktorin
Monika Martiny
Route du Lac 404
1787 Mur (Vully) VD
T 031 925 25 74
M 079 622 54 89
monika.martiny@ssk-cse.ch



Beisitzer
Tony Schläppi
Hasenweg 7
4410 Liestal
M 079 656 78 08
tony.schlaepi@ssk-cse.ch

Regionen

Bern Stephan Steiner
Steinerstrasse 45, 3006 Bern
T 031 352 79 29, stephan.steiner@ssk-cse.ch

Bern Erika Prothmann
Oberdorfstrasse 17, 4536 Attiswil
T 032 637 33 67, erika.prothmann@ssk-cse.ch

Bern Werner Bauer
Schörgummenstrasse 16, 3044 Innerberg
T 031 829 49 00, werner.bauer@ssk-cse.ch

Dreyländeregg Peter Kiefer
Therwilerstrasse 29, 4153 Rheinach/BL
T 061 711 62 11, peter.kiefer@ssk-cse.ch

Dreyländeregg Paul Hasler
Oberwilerstrasse 73, 4106 Therwil
T 061 726 96 26, paul.hasler@ssk-cse.ch

Ostschweiz Arthur Bölsterli
Gachnangerstrasse 8, 8546 Islikon
M 076 366 54 17, arthur.boelsterli@ssk-cse.ch

Ostschweiz Lionella Kaiser
Höchster Strasse 4, 9016 St.Gallen
T 071 288 49 79, lionella.kaiser@ssk-cse.ch

Ostschweiz Migg Bollhalder
Meisenweg 20, 9500 Wil
M 079 407 22 33, migg.bollhalder@ssk-cse.ch

Zürich Res Diem
Trottenstrasse 8, 8542 Wiesendangen
T 052 337 22 14, res.diem@ssk-cse.ch

Inserate

Grösse		CHF	EUR
1/1 Seite	182 × 264 mm	375.—	300.—
1/2 Seite quer	182 × 130 mm	262.—	210.—
1/2 Seite hoch	89 × 264 mm	262.—	210.—
1/3 Seite quer	182 × 85 mm	198.—	160.—
1/3 Seite hoch	53 × 264 mm	198.—	160.—
1/4 Seite quer	182 × 63 mm	172.—	140.—
1/4 Seite hoch	89 × 130 mm	172.—	140.—
1/8 Seite quer	89 × 63 mm	127.—	100.—

Rabatte	
2maliges Erscheinen	5%
4maliges Erscheinen	10%
SSK-CSE-Mitglieder zusätzlich	15%

Abonnementspreis

- 4 Ausgaben inkl. Porto Schweiz pro Jahr CHF 38.—
- 4 Ausgaben inkl. Porto Ausland pro Jahr CHF 48.—

Redaktionsschluss Erscheinung

Nr. 1	31. Dezember	Ende Januar
Nr. 2	15. März	Mitte April
Nr. 3	31. Mai	Ende Juni
Nr. 4	15. Oktober	Ende November



Da gab es doch einst den braven Schneider Böck aus Wilhelm Buschs Geschichte «Max und Moritz». Die gute Seele lebte solange friedlich und fleissig, bis eines Tages von ennet dem Bach zwei Bubenstimmen riefen: «He heraus du Ziegenböck, Schneider, Schneider, meck meck meck!» Das brachte Aufruhr in die Idylle, darum schrieb Busch: «Alles konnte Böck ertragen, ohne nur ein Wort zu sagen, aber als er dies erfuhr, gings ihm wider die Natur!»

Weshalb ich mich an diese alte Geschichte erinnere? Nun, weil ich kürzlich an einem Anlass der Regio Dreyländeregg unsere kleine nautische Welt aus dem Blickwinkel des guten Schneider Böck kennenlernte. Da referierte doch – ganz ohne Ähnlichkeiten mit dem braven Böck übrigens – ein französischer Beamter der VNF, derjenigen Organisation also, die für den Unterhalt und Betrieb der meisten französischen Wasserstrassen zuständig ist. Wir erfuhren, dass sich die jährlichen Betriebskosten von VNF auf etwa 190 Mio. Euro beliefen und die Einnahmen aus dem Verkauf der Plaisance-Vignetten auf 13 Mio. Euro. Das deckt etwa 7% der Kosten! Und wir erfuchen uns, den Unterhalt der Schleusen zu kritisieren?

Ich weiss seither, wie es einem französischen Steuerzahler ergehen muss, einem, der sich selbst nie und nimmer Kanalferien leisten kann. Genau gleich wie dem braven Schneider Böck: «Aber als er dies erfuhr, gings ihm wider die Natur!»

Res Diem

Port de Plaisance
21170 Saint Jean de Losne
France

Tel: +33 380 392 300
Fax: +33 380 290 467
www.h2ofrance.com

H2O

les spécialistes du fluvial

H2O

Das sind mehr als 20 Mitarbeiter die aus ihrer Begeisterung für Boote und die Binnenschifffahrt bei uns professionelle Arbeit leisten.

Unser Hafen

H2O ist ein Teil des grössten Binnenschifffahrtshafen von Frankreich. Alle unsere Pontons sind mit Elektrisch, Wasser und Anschlüssen für ADSL, WiFi ausgerüstet. Mit einem Hafenplatz bei uns sind Sie gut aufgehoben. Wie bieten Ihnen ein breites Band an Service und Dienstleistungen.

Verkauf von Booten

An unserem Verkaufssteiger von 144 Meter Länge präsentieren wir Ihnen permanent eine grosse Auswahl von Fluss- und Seeschiffen. Darunter auch für die Bewohnung umgebaute Penichen. Mit der Vertretung von Linssen Yachts bieten wir Ihnen auch Neubauten dieser renommierten holländischen Werft an.

Wir verkaufen gerne auch Ihr Boot. Wir kümmern uns um den gesamten Verkaufsvorgang, inkl. Werbung in den wichtigsten Bootszeitschriften und auf unserer Website, auch beraten wir Sie in Sachen Schiffspapiere, Eigentumsübertragung und Finanzierung.

Unser Zubehörladen

Hier finden Sie alles was Sie für den Ausbau und den Unterhalt Ihres Schiffes benötigen. Wir haben die Vertretungen von Vetus, Mastervolt, Volkswagen Marine, Plastimo, Elektrolux und dem Bugschraubenspezialist Cupa.



Die Werkstätten von H2O

In unseren Werkstätten sind die Spezialisten für Hydraulik, Elektrisch, mechanische Arbeiten und Motorisation, für den Aus- und Umbau, sowie für Arbeiten an der Schale, wie Sandstrahlen und Malerarbeiten, tätig. Unser Bootshebewagen kann Schiffe bis 23 Meter Länge und 47 Tonnen Gewicht aufnehmen.

Bootsvermietung

Wir buchen für Sie europaweit Mietboote oder Hotelschiffe. Besuchen Sie unsere Web-site: www.wasserwege.com.



CUPA
boegschroeven

LINSSEN  YACHTS
Wij laten u zien hoe het allemaal werkt!

VOLKSWAGEN  marine

 Electrolux

 MASTERVOLT
ENERGIE OP WATER

- Coelan und Epifanes Bootslacke
- VC-17 Antifouling, Pinsel, Roller
- West System Epoxydharze
- Polyesterharze, Gelcoats,
- alles was Sie für Ihr Boot brauchen



COELAN
FLÜSSIGKUNSTSTOFFE

EPIFANES

WEST SYSTEM

MOMENTIVE

suter-kunststoffe ag
swiss-composite.ch

CH-3312 Fraubrunnen 031 763 60 60 Fax 031 763 60 61
www.swiss-composite.ch info@swiss-composite.ch